Verantwortliche Redakteure
Für den politischen Theil:
C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes:
J. Roeckner,
für den übrigen redaktionellen Theil:
E. Lubowski,
sämmtlich in Posen.

Verantwortlich für den Inseratentheil:
O. Knorre in Posen.

Morgen-Ausgabe.

Posener Zeitung.

Sechsundneunzigster Jahrgang.

Nr. 626.

Die „Posener Zeitung" erscheint täglich drei Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung, sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Sonntag, 8. September.

1889.

Internationaler Arbeiterschutz.

Es ist neuerdings ganz still geworden von der Absicht der schweizerischen Regierung, einen internationalen Kongreß zur Feststellung allgemein giltiger Grundsätze des Arbeiterschutzes zu berufen. Vielmehr, die Absicht selbst steht fest, und die Regierungen der europäischen Staaten sind eingeladen worden, den Kongreß zu beschicken. Aber inzwischen hat sich mancherlei ereignet, was das Zustandekommen des Unternehmens doch wohl in Frage stellen könnte. Nicht alle Staaten sind geneigt, dem an sie ergangenen Ruf zu folgen, und von unserer Regierung im besonderen ist bekannt geworden, daß die Nachwirkungen des vielberufenen Wohlgemuth-Falles ihr die Lust genommen haben, den Kongreß zu beschicken. Ein bindender Entschluß ist allerdings in dieser Richtung wohl nicht gefaßt worden, und wir geben die Hoffnung nicht auf, daß der Reichskanzler zwischen jener Streitfrage und der wohlgemeinten und ersprießlichen Anregung der schweizer Bundesregierung objektiv zu unterscheiden wissen wird. Wenn man hier Grund hat oder zu haben glaubt, sich über die Schweiz zu beklagen, so folgt daraus noch nicht, daß wir uns der Gelegenheit berauben, an einer internationalen Fabrikgesetzgebung mitzuwirken, deren nützliche Folgen auch für die deutsche Industrie wohl nicht geleugnet werden können. Die Frage, ob Deutschland den Berner Kongreß vereiteln oder durch seine Theilnahme zu Stande kommen lassen soll, hat in den letzten Wochen gewissermaßen eine aktuelle Bedeutung durch die Worte des Kaisers erhalten, daß der Arbeiterschutz eine der dringendsten Aufgaben der Gesetzgebung sei. Eine wirksamere Durchführung dieses kaiserlichen Wunsches ist gar nicht denkbar, als wie sie gegeben würde, wenn das, was Deutschland allein thun will und thun soll, gleichzeitig von allen anderen Kulturstaaten gethan wird. Das Problem der bestmöglichen Fürsorge für das Wohlergehen der Arbeiter auf der einen und der bestmöglichen Erhaltung der Konkurrenzfähigkeit der Industrie auf der anderen Seite gestaltet sich ja gerade darum so schwierig, weil die eine Forderung die andere auszuschließen scheint. Man kann nicht die Herstellungskosten der Industrie vermehren, ohne zugleich befürchten zu müssen, daß die Absatzgebiete sich vermindern. Und man kann ebensowenig für eine weitere Ausdehnung der Absatzgebiete sorgen, wenn gleichzeitig die Einschränkung der Frauen- und Kinderarbeit, die Einschränkung der Nachtarbeit, die Herstellung von mancherlei Wohlfahrtseinrichtungen, wie von Arbeiterhäusern, Krankenhäusern, besonderen Fabrikkrankenkassen 2c. die Arbeitgeber zwingt, zur ungeschmälerten Erhaltung ihres bisherigen Gewinns die Preise hinaufzurücken. Auch wenn man gar nicht Rücksicht nimmt auf die Stellung unserer Industrie im Auslande, so bleiben schon genug der Bedenken übrig. Man kann es gerade jetzt in Deutschland erleben, was die Vertheuerung der Löhne für die allgemeine Volkswirthschaft bedeutet. Die Steigerung der Kohlenpreise, in der wir uns befinden, und die noch weitere Fortschritte machen wird, ist die sehr verständliche Kehrseite der Medaille, auf deren Vorderseite der Sieg der westfälischen und schlesischen Bergleute verzeichnet steht. Ganz Deutschland muß fortdauernd die Kosten dieses Streiks bezahlen; es fällt uns nicht im Geringsten ein, daß die Bergleute nicht ein gutes Recht gehabt haben, den Lohn zu fordern, der ihrer Thätigkeit entspricht, und dessen sie bedürfen, um ein erträgliches Dasein zu führen. Aber vor den Folgen, die unendlich weit greifen, sollte man doch nicht die Augen schließen.

Der Widerstand, den namentlich Fürst Bismarck allen bisherigen Anträgen, betreffend die Arbeiterschutzgesetzgebung, entgegengestellt hat, müßte gewiß vor höheren Gesichtspunkten weichen, und die Parteien ohne Ausnahme verdienen die Anerkennung, daß sie in dieser Frage in der That von höheren Gesichtspunkten als der Bundesrath unter der Führung des Fürsten Bismarck ausgegangen sind. Gleichwohl hat der Gedanke etwas außerordentlich Befriedigendes, daß dasjenige, was die deutsche Nation durch ihre Vertreter auf sich allein zu nehmen bereits entschlossen war, durchgeführt werden könnte, ohne daß wir allein die immerhin der höchsten Beachtung werthe Folgen zu tragen hätten. Der Weg der internationalen Fabrikgesetzgebung mag schwer sein, weil die Lebensbedingungen der Arbeiterbevölkerung und die Herstellungsbedingungen der Industrie in den einzelnen Ländern ungemein verschieden sind. Aber von allen Wegen, die zu dem erstrebten Ziele führen können, ist dieser doch immer noch der gangbarste, und die Schweizer Regierung hat sich ein Verdienst erworben, indem sie die Anregung gab, gemeinsam auf das nicht weniger gemeinsame Ziel hinzuarbeiten.

Für Deutschland ist es nebenbei eine Ehrenpflicht, von dieser internationalen Unternehmung sich nicht auszuschließen. Der Reichskanzler nimmt für die deutsche Regierung die Anerkennung in Anspruch, daß eine wirksame Sozialreform hier zuerst begonnen und zu einem vorläufigen Abschluß gebracht worden ist. Wofern er es aber Ernst meint mit der Sozialreform, muß er zugeben, daß der Hebel zunächst bei der Frage des persönlichen Wohlergehens der Arbeiter anzusetzen ist. Es gehört schon große Fähigkeit zu idealer Abstraktion dazu, um sich eines Gutes zu erfreuen, welches erst in fernen Jahren oder vielmehr Jahrzehnten erworben werden soll, und der Arbeiter, der heute die Achseln zucken mag über die karge Rente, die ihm im höchsten Lebensalter, wofern er dies überhaupt erreicht, zufallen soll, und die zum Leben zu wenig, zum Sterben zu viel ist, wie es im Volksmunde heißt, dieser selbe Arbeiter würde dankbar dafür sein, wenn eine vernünftige Fabrikgesetzgebung ihn und die Seinigen vor übermäßiger Ausbeutung der Kräfte, vor allzu schneller Abnutzung schützte. Wunderbarerweise hat Fürst Bismarck diesem so leicht begreiflichen psychologischen Momente bisher nicht die Aufmerksamkeit geschenkt, die ihm zukommt. Die Lasten, die er der Industrie durch die Beitragsleistung zu den Kosten der drei Versicherungsgesetze auferlegt hat, sind vielleicht noch größer als die, welche die Industrie zu tragen hätte, wenn sie den Forderungen der bekannten Arbeiterschutzanträge entsprechen müßte, und es kann sein, daß sie, um jene schon vorhandenen Lasten auszugleichen, jetzt erst recht dazu gebracht wird, die Verwerthung der menschlichen Arbeitskraft um so intensiver zu betreiben. Dieser Prozeß würde ein ganz natürlicher, wenigstens von wirthschaftspolitischen Gesichtspunkten aus erklärlicher sein. Um ihn zu vermeiden, kann es wiederum kein besseres Mittel geben, als das der internationalen Regelung des Problems. Es kommt nur darauf an, daß die Regierungen der europäischen Staaten die Frage im großen und freien Sinne anfassen, daß sie keine mechanische Gleichmacherei anstreben, bei der es sich allerdings sehr schnell herausstellen würde, daß Unmögliches verlangt wird und ausgeführt werden soll. Großes schon wäre gewonnen, wenn nur ein Theil der Staaten sich zu gemeinsamem Vorgehen zusammenfände. Die kurzsichtige Hoffnung der übrigen, daß sie um so besser fahren könnten, je mehr sich die anderen mit den höheren Produktionskosten ihrer Industrie belasten würden, müßte alsbald an der immer stürmischer werdenden Forderung ihrer eigenen Arbeiterbevölkerung, derselben Wohlthat theilhaftig zu werden, zu Grunde gehen. Der wirthschaftliche Organismus unseres Welttheils ist denn doch ein zu fester, als daß einzelne Glieder sich auf die Dauer von ihm loslösen könnten.

Die Erziehung unbeaufsichtigter Kinder.

Die Kinderbewahranstalten und Kinderhorte haben wie alle Neuerungen neben begeisterten Freunden auch ihre Gegner, namentlich auf dem Lande, welche geltend machen, daß die Bewahranstalten in den Dörfern die Gesundheit der Kinder nicht förderten, sondern eher schädigten. Der eben erschienene inhaltreiche Bericht über den Kindergarten des Dresdner Stadtvereins für Innere Mission auf das Jahr 1888 enthält eine sehr beachtenswerthe, vom Oberregierungsrath Dr. Roscher verfaßte Beleuchtung zweier gegen ländliche Kinderbewahranstalten öfters erhobenen Einwürfe, woraus wir folgende Bemerkungen hervorheben:

1. Man sagt: „den Dorfkindern sei das Herumtreiben und Spielen auf der Straße viel gesunder, als das Sitzen und Zusammengepferchtwerden in meist schlecht ventilirten Räumen."

Dies kann vielleicht für stille, abgelegene, industrielose Bauerndörfer gelten, welche wenig Bewohner und Verkehr haben und den Müttern gestatten, den Tag über in ihren Grundstücken, also den Kindern nahe zu sein. Anders in einer der Großstadt nahen, von zahlreichen Vergnüglern besuchten Vororts-Gemeinde, aus der die Mütter tagsüber vielfach in Fabriken und andere Arbeitsstellen gehen. Das Herumtreiben auf den Straßen wird in Gemeinden der letzteren Orte oft nicht gefahrlos sein (denn solche Vordörfer großer Städte haben starken Straßenverkehr) und die sittlichen Nachtheile der „Straßen-Erziehung" mit sich bringen.

Straßenjungen sind vielfach kindliche Wegelagerer, welche darauf sinnen, muthwillige Streiche straflos auszuführen. Bestrafungen für Uebelthaten, welche Straßenkinder verübten, treffen vielfach nicht die Schuldigsten, sondern die Unbeholfensten.

Die Straßenerziehung von Kindern ist in der Hauptsache eine gegenseitige Erziehung von wechselnden, einander vielfach nicht einmal näher kennenden Kindern, oder, da Kinder nur selten und nur in beschränktem Umfange erziehen können, gleichbedeutend mit dem Fehlen einer wirklichen Erziehung. Diejenigen, welche hierbei den größten Einfluß auf die anderen Kinder haben, sind zumeist nicht die besten, sondern die dreistesten, rücksichtslosesten, verschlagendsten Kinder. Alle dem Menschen angeborenen Untugenden: Eigennutz, Eigensinn, Eitelkeit, Ungehorsam, welche von wirklichen Erziehern niedergehalten, bekämpft und mindestens zum Bewußtsein der Schuldigen gebracht werden, entwickeln sich bei der Straßenerziehung ungehindert; denn es steht keine sichtbare, mit Autorität ausgerüstete Macht über den Kindern, welche solches Unkraut ausraufte und die entgegengesetzten Tugenden der Selbstverleugnung, Nachgiebigkeit, Bescheidenheit und des Gehorsams pflegte. Der edler gearteten Kindern innewohnende Sinn für Kameradschaftlichkeit ist viel zu schwach, um diesen Mangel zu ersetzen.

Diese schweren sittlichen Nachtheile des Herumtreibens auf belebten Straßen können durch den Genuß frischer Luft und freier Bewegung nicht aufgewogen werden. Denn während jene Nachtheile der Straßenerziehung nicht wohl fernzuhalten oder zu beseitigen sind, kann den unter verständiger und wohlwollender Leitung in einer Bewahranstalt erzogenen Kindern der Genuß guter Luft, sowie ein angemessener Wechsel von Ruhe und Bewegung in ziemlichem Umfange zu Theil werden. Selbst wenn der zur Verfügung stehende Raum klein ist, kann durch öfteres Lüften, während dessen die Kinder hinausgehen, viel geholfen werden. Und in den Jahreszeiten, welche das Herumtreiben auf den Straßen begünstigen, können auch die Anstaltskinder an die frische Luft geführt werden. Alles das wird freilich sehr erleichtert durch einen Anstaltsgarten, in welchem die Kinder während der günstigen Zeit spielen können.

2. Die Bewahranstalten sollen „Verbreiter ansteckender Krankheiten" sein. Das Vorhandensein einer Ansteckungsgefahr in Anstalten dieser Art ist nicht zu leugnen. Aber eine solche Gefahr ist auch auf der Straße vorhanden und hier wegen mangelnder Ueberwachung und wegen des Fehlens rascheren Erkennens einer gefährdenden Ansteckungsmöglichkeit in gewissem Sinne bedenklicher. In Volksschulen besteht dieselbe Ansteckungsgefahr. Die Bewahranstalten können aber vor dieser Gefahr einigermaßen geschützt werden. In den meisten Regulativen findet sich die Bestimmung: „daß Kinder, in deren Wohnungen ansteckende Krankheiten herrschen, bis nach deren völliger Beendigung von der Anstalt fern zu halten seien". Außerdem bestehen staatliche Verordnungen über die Anzeigepflicht von Fällen der Erkrankung oder des Todes an Masern, Scharlach, Pocken und Diphtheritis, die sich an Kindern, welche Anstalten besuchen und in der Familie dieser Kinder oder in Anstaltsgebäuden ereignen.

Deutschland.

*** **Berlin**, 6. September. Die aufregenden Vorgänge auf dem Magdeburger Zuckermarkte, welche den Ruin der bei der Hochpreisvereinigung betheiligten Häuser nach sich gezogen haben, lassen begreiflicher Weise die Frage der völligen Beseitigung der Zuckerexportprämien wieder in den Vordergrund treten. Bekanntlich ist durch das letzte Zuckersteuergesetz die Rübenzuckersteuer und damit zugleich die Zuckerexportprämie, welche auf der Veranlagung dieser Steuer beruht, erheblich herabgesetzt worden, während gleichzeitig eine Zuckerkonsumsteuer eingeführt wurde. Damit ist ein Uebergangsstadium eingeleitet worden, welches etwas früher oder später mit der völligen Beseitigung der Rübensteuer und der alleinigen Besteuerung des im Inlande verbrauchten Zuckers durch eine Konsumsteuer abschließen muß. Die Frage war bisher nur die, ob Deutschland für sich allein die Rübensteuer und damit die Exportprämien für Zucker abschaffen könne oder ob es diesen entscheidenden Schritt von der Abschaffung der Exportprämien auch in den übrigen Zucker produzirenden Staaten abhängig machen solle. Bekanntlich hat England vor zwei Jahren die Initiative in dieser letzteren Richtung ergriffen, indem es die interessirten Staaten zu einer Verständigung über die allseitige Beseitigung der Exportprämien aufforderte. Das Ergebniß der Verhandlungen der Londoner Zuckerkonferenz ist zur Genüge bekannt. Die Theilnehmer der Londoner Konvention verpflichteten sich zu einem bestimmten Zeitpunkt die Exportprämien fallen zu lassen und den Zucker lediglich einer nur den inneren Verbrauch treffenden Fabrikatsteuer zu unterwerfen. Um in dieser Hinsicht sicher zu gehen, trat im Laufe des Frühjahrs eine Kommission zusammen, welcher die Aufgabe oblag, die in den einzelnen Konventionsstaaten beabsichtigte endgiltige Regelung der Zuckersteuer einer Prüfung darauf hin zu unterwerfen, ob die beabsichtigten Maßregeln den Bestimmungen der Londoner Konvention entsprechen. Die Kommission hat sich, wie bekannt, dieser Aufgabe unterzogen. Inzwischen hat die englische Regierung dem Parlament die Konvention zur Genehmigung vorgelegt. Leider aber war dieser Schritt nicht von dem erwarteten Erfolge. Der Widerstand der englischen Industrieen, welche auf den Bezug des billigen, durch die von den produzirenden Staaten den Produzenten gewährten Aus-

fuhrprämien begünstigten Zuckers angewiesen sind, setzten alle Hebel in Bewegung, die Konvention zu Falle zu bringen. Das Ergebniß war, daß die englische Regierung in eine Vertagung der Beschlußfassung über die Londoner Konvention bis zur nächsten Session einwilligte. Damit schien das Zustandekommen der Konvention überhaupt in Frage gestellt. Um so überraschender ist die Meldung, daß der im Reichsschatzamt ausgearbeitete und vom Bundesrath vorläufig genehmigte Gesetzentwurf betr. die Beseitigung der Rübensteuer und die Erhöhung der Konsumsteuer, die das Zustandekommen der Londoner Konvention voraussetzte, und zur Durchführung derselben, soweit Deutschland in Betracht kommt, dienen sollte, in der bevorstehenden Session an den Reichstag gebracht werde. Ist das richtig, so wird man annehmen müssen, daß die Regierung auch jetzt noch an der Hoffnung festhält, daß die Londoner Zuckerkonvention in naher Zeit die Zustimmung des englischen Parlaments erhalten werde. Die Zustimmung des Reichstags zu dem in Rede stehenden Gesetzentwurf würde alsdann nur in dieser Voraussetzung nachgesucht werden. Indessen erinnert man sich, daß zu der Zeit, als in England die Beschlußfassung über die Londoner Konvention vorgelegt wurde, hier die Nachricht verbreitet wurde, die Reichsregierung ziehe in Erwägung, ob es angezeigt sei, auch ohne Mitwirkung Englands und ohne vertragsmäßige Beseitigung der Zuckerexportprämien in den konkurrirenden Staaten die Rübensteuer ganz aufzuheben und den im Inlande zum Verbrauch gelangenden Zucker lediglich der Konsumsteuer zu unterwerfen, von der der exportirte Zucker selbstverständlich frei bleiben würde. Ueberraschend wäre wenigstens vom rein steuerpolitischen Standpunkt eine Entschließung in dieser Richtung durchaus nicht. Man weiß, daß die Regierung zu der Herabsetzung der Rübensteuer durch die Erfahrung gezwungen worden ist, daß in Folge der hochentwickelten Technik bei der Fabrikation die Einnahmen aus der Rübensteuer in immer steigendem Umfange durch die Exportvergütung verschlungen wurden, so daß die Einnahmen aus der Rübensteuer von ca. 56 Mill. auf 10—15 Millionen Mark herabsanken. Die Rübensteuer und damit die Höhe der Exportprämien ist durch das neue Gesetz sowohl durch die Herabsetzung der Steuer als auch durch Zugrundelegung eines höheren Ausbeuteverhältnisses bei der Bemessung der Rübensteuer wesentlich ermäßigt worden. Gleichwohl wird auch unter der Herrschaft des neuen Gesetzes fast die gesammte Steuereinnahme ($^5/_6$) der Reichskasse durch die für den exportirten Zucker zu zahlende Vergütung (Exportprämie) wieder entzogen, indem die Produzenten die relative Ermäßigung der Exportprämie durch Steigerung des Exports wieder einzubringen bemüht sind. Bei dieser Sachlage mehren sich die Stimmen derjenigen, welche die völlige Aufhebung der Rübensteuer und damit den gänzlichen Wegfall der Ausfuhrprämien befürworten. Damit würde der künstliche Anreiz zur Steigerung der Ausfuhr verschwinden und zugleich den Preistreibereien der Spekulanten ein Ende gemacht werden.

— Der Vizepräsident des preußischen Staatsministeriums, Staatssekretär v. **Bötticher**, welcher sich in Karlsbad befindet, wird in etwa 14 Tagen in Berlin zurückerwartet, zu dieser Zeit wird dann über die Berufung des Bundesraths verfügt werden. Der preußische Minister des Innern, **Herrfurth**, welcher gleichfalls in dem genannten Bade verweilt, wird erst im Laufe des künftigen Monats in Berlin erwartet.

— Das **Werk der Bibelrevision** ist, wie der „N. ev. Gem.-Bote“ meldet, so weit gefördert, daß in einer letzten für Anfang Oktober d. J. anberaumten Konferenz nicht nur die Revision des Alten Testaments wird zu Ende gebracht werden können, sondern auch eine Superrevision des Neuen Testaments, die sich als nothwendig erwiesen hat, um beide Arbeiten in genaueste Uebereinstimmung zu bringen, im Uebrigen aber sich auf die Prüfung weniger Stellen beschränken wird. An dieser Superrevision des Neuen Testaments werden die noch lebenden Mitglieder der früheren neutestamentlichen Revisionskommission theilnehmen. Für die erste Hälfte des Januar n. J. ist dann die letzte große Plenarkonferenz in Aussicht genommen, welche im Vorwort zur sog. Probebibel bereits angekündigt war. An dieser sollen theilnehmen die sämmtlichen am Revisionswerk betheiligten Mitglieder der alttestamentlichen und neutestamentlichen Kommission, die Redaktoren der deutsch-sprachlichen Kommission, die Vertreter der Eisenacher Konferenz, der v. Cansteinschen Bibelanstalt, sowie der sämmtlichen deutsche Bibelausgaben veranstaltenden Bibelgesellschaften. In dieser Konferenz werden die letzten Vorschläge und Wünsche entgegengenommen werden, welche sich an die vorher durch den Druck zu veröffentlichende Zusammenstellung der von der Revisionskommission beschlossenen Aenderungen knüpfen werden. Ueber diese kritischen Ergebnisse wird sich sodann die Revisionskommission in darauf folgenden Sitzungen schlüssig machen und das gesammte Werk der Revision endgiltig abschließen. Die Cansteinsche Bibelgesellschaft trägt sich auch mit dem Gedanken einer Schulbibel.

— Ueber die gegenwärtigen **freireligiösen Gemeinden** schreibt die „Prot. Ver. Korr.“:

Die ärgernißerregenden Vorgänge in der Versammlung vom 22. August in der Reichshauptstadt haben die Aufmerksamkeit weiterer Kreise auf die freireligiösen Gemeinden gelenkt. In süddeutschen Blättern war kürzlich eine heftige Auseinandersetzung zwischen Anhängern der kirchlich-liberalen Partei und der freireligiösen Verbände zu lesen. So weit wir sehen, vollzieht sich innerhalb dieser letzteren gegenwärtig eine Wandlung, welche wir aufs Tiefste beklagen müssen. Wären diese von der Landeskirche getrennten Gemeinden heute noch Das, was sie bei ihrer Begründung in den Tagen des alten Uhlich gewesen, — wer weiß, welche wichtige Mission für das kirchliche Leben Deutschlands sie hätten erfüllen können. Wie sich aber die freireligiöse Bewegung zu gestalten scheint, raubt sie sich selbst jede geschichtliche Bedeutung. Wie wir aus sicherer Quelle wissen, haben sich im Laufe eines Vierteljahres mehrere der tüchtigsten Kräfte von der Sache zurückgezogen, um anderweitig diesseit und jenseit des Ozeans ein anderes Arbeitsfeld aufzusuchen. An Stelle des ehrlichen hausbackenen Rationalismus eines Uhlich ist unter Einfluß der materialistischen Zeitphilosophie eine Lehre getreten, welche unter dem Scheine einer „wissenschaftlichen“ Weltanschauung ein Konglomerat unreifer und konfuser Ideen darbietet, welche bei dem mangelnden Verständniß für historische Entwickelung auf eine recht banale Sittenlehre hinauslaufen. Man hat das Gefühl, als ob die ganze „Lehre“ der Freireligiösen nur noch zusammengehalten würde durch die Opposition gegen die kirchliche Ausprägung des Christenthums und durch einige landläufige Schlagworte. Es ist ein Eklektizismus der oberflächlichsten Art ohne jegliche Originalität, der sich nur in ausgetretenen Geleisen bewegt, ohne auch nur den Versuch zu machen, das wirklich Neue, das unsere Zeit in sittlicher Beziehung unzweifelhaft geschaffen, zu verarbeiten. Wer sich die Mühe nehmen will, eins der Organe der Freireligiösen zu lesen oder sie in ihren Versammlungen aufzusuchen, wird unser Urtheil bestätigen müssen. Wir wollen nicht unerwähnt lassen, daß einzelne Gemeinden, z. B. im Königreich Sachsen, noch auf einer solideren Basis stehen, aber einige Ausnahmen ändern nichts an unserem Urtheil, daß mit dem Absterben ihrer Begründer die Bewegung, von der man einst Manches erwarten durfte, als ein verlorener Posten anzusehen ist.

— Durch die Blätter ging dieser Tage folgende Notiz:

Hof- und Garnisonprediger **Frommel** ist vom Kaiser aus besonderer Anerkennung seiner Wirksamkeit als Garnisonprediger zum **Oberpfarrer des Gardekorps und des dritten Armeekorps ernannt** worden.

Hierzu ist zu bemerken, daß der evangelische Feldpropst D. **Richter** zugleich **Militär-Oberpfarrer des Gardekorps** und gleichzeitig auch zur Dienstleistung als **Militär-Oberpfarrer des 3. Armeekorps** bestellt ist. Beide Aemter könnten nur dann an eine andere Persönlichkeit übergeben sein, wenn der evangelische Feldpropst von diesen Funktionen entbunden worden wäre.

Hamburg, 5. September. Gestern marschirten zahlreiche **Former** mit ihren Frauen nach dem Bahnhof, um nach **Nürnberg auszuwandern**, wo sie Arbeit angenommen haben. Die Former haben nach einem 36wöchentlichen Strike eingesehen, daß an ein Nachgeben der Fabrikanten nicht zu denken ist, und wandern deshalb nach auswärts. Von den seiner Zeit in die Lohnbewegung eingetretenen Formern sind nur noch zwölf hier; die übrigen haben sich nach allen Richtungen zerstreut.

Eisenach, 5. September. Das **großherzogliche Hoflager**, das sich seit Anfang Juli im nahen Wilhelmsthal befand, ist, nachdem die Prinz Reußschen Herrschaften nach Wien zurückgekehrt sind und das erbgroßherzogliche Paar sich nach Ettersburg bei Weimar begeben hat, auf die Wartburg verlegt worden. Von hier aus unternimmt der Großherzog fast jeden Tag Jagdausflüge in die Wasunger und Wilhelmsthaler Forsten und kehrt stets mit reicher Beute zurück. Am Sonnabend traf die Herzogin Johann Albrecht von Mecklenburg aus Bad Steben, wo sie zur Kur weilte, bei ihrem Vater zum Besuch auf der Wartburg ein. Am nächsten Dienstag aber kehrt die Frau Herzogin wieder nach Potsdam zurück, während der Großherzog am 14. September die Wartburg verläßt, um sich wie im vorigen Jahre zum Gebrauch der Seebäder nach Venedig zu begeben. Die Frau Großherzogin hat ihre Kur in Gastein beendet und ist zum Besuche des Prinz Reußschen Paares nach Mauer bei Wien gereist.

Belgien.

* **Brüssel**, 4. September. Skandalöse Auftritte haben sich am Sedantage im Seebade **Blankenberghe** abgespielt. Einige deutsche Badegäste, welche am Strande wohnen, feierten mit ihren Familien diesen Nationaltag auf der Terrasse der von ihnen bewohnten Villa bei einem Glase Champagner. Gleichzeitig hatten sie die Villa mit deutschen Fahnen und bunten Laternen, die sie Abends anzündeten, geschmückt. Sofort erschien am Abend, nachdem soeben der Radfahrer-Konkurs beendet war, eine Bande junger Leute und forderte unter dem Gebrülle der Marseillaise die Entfernung der Fahnen und Laternen als „herausfordernder Embleme“. Da die Deutschen keine Antwort ertheilten, riß die Bande mittelst einer Schlinge die Laternen herunter; die Deutschen zogen die Fahnen ein und die Rotte zog, über diese Heldenthat befriedigt, die Marseillaise brüllend, wieder ab. Es ist das zweite Mal, daß derartige Rohheiten in Blankenberghe am Sedantage sich ereignen; es ist bedauerlich, daß die dortigen Behörden nicht ihre Pflicht thun und die Deutschen schützen. Andererseits ist es aber auch von den Deutschen zum mindesten sehr unvorsichtig, den Tag einer Schlacht, in welcher die einem großen Theil der Belgier immerhin nahe stehende französische Nation blutig aufs Haupt geschlagen wurde, ohne jede innere Veranlassung in fremdem Lande in so demonstrativer Weise zu feiern. — Die belgische Regierung hat ein neues **Wahlgesetz** für die Provinzial- und Gemeindewahlen mit ermäßigtem Zensus eingebracht. Auf Grund desselben sollen alle Provinzial- und Gemeinderäthe des Landes neu gewählt werden. Das Jahr 1890 wird somit für Belgien, da in ihm Kammer-, Provinzial- und Gemeindewahlen stattfinden, der Schauplatz heißester Wahlkämpfe sein.

Großbritannien und Irland.

* **London**, 4. Sept. (Voss. Ztg.) Der am Montag in **Dundee** zusammengetretene 22. Jahreskongreß der **britischen Gewerkvereine** zeigt eine so große Betheiligung, wie sie bisher noch nicht erreicht worden ist. Auf dem 1. britischen Gewerkvereinskongreß, 1868 in Manchester, waren durch 34 Beauftragte noch nicht ganz 120 000 Arbeiter vertreten. Doch die Theilnahme am britischen „Arbeiter-Parlament“ wuchs mit jedem Jahre, und im verflossenen vertraten in Bradford 165 Delegirte nicht weniger denn 816 944 Gewerkvereinsmitglieder. In Dundee sind deren aber heuer 885 055 durch 210 Delegirte vertreten. Man hat der Dundeer Versammlung aus einem ganz bestimmten Grunde mit ungewöhnlicher Spannung entgegengesehen. Es giebt bekanntlich in den britischen Gewerkvereinen seit Kurzem eine sehr lebendige Unterströmung, welche im Gegensatz zu der alten liberalen Politik des geschäftsführenden sogenannten „Parlamentarischen Ausschusses“ sich in enger Ideengemeinschaft mit dem festländischen Sozialismus weiß. Zwischen dieser jungen Richtung und dem Ausschusse ist es im Laufe des Jahres nun aber namentlich wegen der Theilnahme der britischen Gewerkvereine an dem internationalen Pariser Arbeiter-Kongresse zu sehr heftigen Auseinandersetzungen gekommen, und man hat angenommen, daß die Dundeer Zusammenkunft in diesem vorbedeutungsvollen Streit zu einer Entscheidung führen werde. Doch die einflußreichen Häupter der neuen Richtung, vor allen John Burns, wurden durch den Hafenarbeiter-Ausstand in London zurückgehalten. Aus den Verhandlungen der drei ersten Tage ist hervorzuheben, daß die herkömmliche Präsidentenansprache des gewählten Kongreßpräsidenten Ritchie (Dundee) das Vorhandensein eines Geistes beständig wachsender Unzufriedenheit unter den arbeitenden Klassen hervorhob und aus folgenden Ursachen erklärte: 1) ungenügende und unsichere Arbeitsgelegenheit, 2) ungleiche Vertheilung der Früchte der Arbeit zwischen dem Arbeiter und dem Kapitalisten, 3) immer größer werdende Schwierigkeit für den gebildeten Lohnarbeiter, einen Lebensunterhalt zu erlangen. Als einen ersten Schritt auf dem Wege der Besserung verlangt er den gesetzlichen Achtstundentag, dann freie und technische Jugenderziehung sowie eine selbständige und unabhängige Arbeiterpolitik; dadurch allein sei ein zum Wohle Aller gereichender Ausgleich zwischen Kapital und Arbeit zu erlangen. Die 1888 in Bradford, 1887 in Swansea und 1886 in Southport gehaltenen Präsidentenreden waren, was erwähnt werden muß, viel radikaler; Ritchies Ausführungen befanden sich indessen in einem nicht zu verkennenden Gegensatz zu dem Bericht des „Parlamentarischen Ausschusses“, welcher die Gewerkvereine zu dem allgemeinen Arbeitsaufschwunge im ganzen Vereinigten Königreiche beglückwünscht, sowie mit großer Genugthuung auf die einflußreiche

---

Die Puppenspiele und ihre Geschichte.

Von Theodor Ebner.

(Nachdruck verboten.)

Wandere einmal, lieber Leser, ruhig beobachtend durch das Gewühl von Messe und Jahrmarkt, und gerade da, wo Hanswurst, der immerlustige, seinen Wohnsitz aufgeschlagen, wo das Geklapper seiner Pritsche oder sein Angstgeschrei mitten heraus aus vielstimmigem Lachen und Jubel ertönt, wirst Du Deine Schritte hemmen, und Dich langsam durcharbeiten müssen durch die Menge Derer, die mit Aug und Ohr an der einfachen und mit den schmucklosesten Dekorationen geschmückten Schaubühne stehen bleiben. Und vielleicht wenn Du wieder einmal an einem solchen Puppentheater vorüber kommst, wirst Du dann nicht nur gezwungen stehen bleiben, sondern in Gedanken an das, was einmal sie und ihre Leistungen unserem Volke gewesen, in Erinnerung daran, daß eine unserer gewaltigsten deutschen Dichtungen, Göthes „Faust“, einem solchen Puppenspiel ihr Entstehen verdankte, Dich gerne eine kurze Zeit lang von ihnen belustigen und erfreuen lassen.

Die Blüthe dieser deutschen Puppenspiele steht im innigsten Zusammenhang mit der Geschichte unseres deutschen Dramas; wir bemerken gerade zu einer Zeit, wo unsere dramatische Literatur sehr im Argen lag, wo überhaupt alles geistige Leben in Deutschland erstorben schien, unter dem Druck des dreißigjährigen Krieges, daß das Volk am meisten durch die Marionetten und Puppenspiele einigermaßen Ersatz fand für das, was die Vergangenheit geboten hatte.

Bis zur Reformation und bis zum dreißigjährigen Kriege hatte sich das Drama aus seinen ersten Anfängen heraus zu einer immerhin bemerkenswerthen Stufe entwickelt. Diese ersten Anfänge lagen allerdings weit zurück; mimische Spiele, Mummereien, auch Puppenspiele finden wir schon in der vorchristlichen Zeit und Spuren solcher altheidnischen dramatischen Vorgänge, wie die Austreibung des Winters durch den Sommer, von der auch Sebastian Frank zu erzählen weiß, finden sich heute noch in manchen Gegenden unseres deutschen Vaterlandes. Aber erst in den kirchlichen Schauspielen des 12. Jahrhunderts erblicken wir die Ansätze zu dem eigentlichen Drama, wenn man von den allerdings noch älteren lateinisch geschriebenen Dramen der Nonne Hroswitha von Gandersheim absehen will. Ludi nannte man diese Spiele in Deutschland, mysteria in Frankreich, und hatte sie hauptsächlich zur Feier christlicher Feste, der Passion und des Osterfestes bestimmt. Immer noch aber war auch hier die Sprache lateinisch, Spieler waren die Geistlichen und die Schaubühne bildete zumeist der Platz vor dem Hochaltar in der Kirche. Erst das 14. Jahrhundert hat solche Stücke in deutscher Sprache aufzuweisen, und dadurch erhielten auch zugleich statt der Geistlichen, die Laien das Amt der schauspielerischen Darstellung. Dieselbe knüpfte sich freilich auch jetzt immer noch an die Feier kirchlicher Feste, allein den Schauplatz hatte man aus der Kirche heraus auf den Marktplatz oder sonst einen freien Platz, wo man eine künstliche Bühne errichten konnte, verlegt.

Auch inhaltlich standen diese Stücke, deren eines wir heute noch in den Oberammergauer Passionsspielen besitzen, immer noch ganz auf kirchlichem Boden. Neben der Passions- und Osterzeit wurden namentlich auch Weihnachten, Mariä Verkündigung, Lichtmeß, Himmelfahrt gefeiert, und aus der Angabe, daß die Zahl der bei solchen Spielen mitwirkenden Personen manchmal mehrere Hundert betrug, läßt sich auch erklären, daß die Spiele manchmal mehrere Tage dauerten. Bald machten indessen diesen kirchlichen Spielen die Fastnachtsspieler, deren derbe Gestalten die alltägliche Wirklichkeit in Wort und Spiel repräsentirten, den Rang streitig, und als auf Anregung der Humanisten auch deutsche Nachdichtungen von lateinischen und griechischen Komödien neben selbständigen Nachahmungen derselben gedichtet und aufgeführt wurden, trat das geistliche Schauspiel mehr und mehr in den Hintergrund, denn ihm hatte von Anfang an das komische Element gefehlt, das nun immer mehr seine Rechte forderte, ohne Rücksicht auf den weltlichen Inhalt eines Stückes zu nehmen.

Dieses komische Element brachte nun freilich auch einen frischen und lebensvollen Aufschwung in die dramatischen Spiele; hatte einst eines derselben, das Stück von den thörichten und klugen Jungfrauen, auf einen deutschen Fürsten eine so mächtige Wirkung gehabt, daß er in Schwermuth verfiel, so waren nun die Gestalten, als deren Hauptschöpfer wir den biederen Hans Sachs nennen können, gewiß durch ihre Natürlichkeit, durch ihr derbes naives Wesen weit entfernt von einer solchen Wirkung. Aber auch dieser Aufschwung erlahmte, und eine hier eingreifende Erscheinung weist uns zurück auf den wohl größten dramatischen Dichter, auf Shakespeare, und mit dem Inhalt der Stücke, welche die unter dem Namen der „englischen Komödianten“ in Deutschland bekannten Schauspielertruppen mit sich brachten, vorwärts auf die Puppenspiele. Ihre Stücke, in denen allen menschlichen Greuelthaten ein breiter Spielraum gewährt war, welche die Aufregung des zuschauenden Volkes aufs Höchste steigern mußten, boten außerdem auch durch den nunmehr allüberall auftretenden englischen Clown, den man in Deutschland auf den niederländischen Namen „Pickelhering“ taufte, dem Publikum und seiner Schaulust reichliche Nahrung, und als der dreißigjährige Krieg, selbst eines der gewaltigsten Schauspiele von Mord und Blutvergießen, über Deutschland dahinzog,

Stellung hinweist, welche die Gewerkvereinsorganisation, Dank ihren Beziehungen zu der großen liberalen Partei, im öffentlichen Leben errungen habe. Man fände heute Gewerkvereinsvertreter in Regierungsdepartemens, in königlichen Ausschüssen, als Friedensrichter, als Inspektoren für Fabriken, Werkstätten und Gefängnisse, einer habe eine wichtige Stellung im Gewerbeamte (Board of Trade, welchem der Gewerkvereinsführer John Burnet als Arbeitskorrespondent angehört) inne, und die Gewerkvereinsvertreter im Unterhaus übten dort eine einflußreiche Thätigkeit aus. Mit der Erledigung der eigentlichen Kongreßarbeiten wurde erst heute begonnen, und in erster Linie der Beschluß gefaßt, daß das geplante neue Haftpflichtgesetz auf die Seeleute auszudehnen sei. Ferner wurde beschlossen, daß die Ausdehnung des englischen Gesetzes über die Untersuchungen des Leichenbeschauers auf Schottland verlangt werden müsse. Alsdann fand eine lange Besprechung der oft erörterten Frage der Parlamentsdiäten statt. So lange die Mitglieder des Unterhauses nicht bezahlt würden, so erklärte Fenwick, wäre eine ganze und gerechte Vertretung der Arbeit im britischen Parlamente ausgeschlossen.

Lokales

Posen, 7. September.

r. **Posener Provinzial-Landwehrverband.** Unter Vorsitz des Generallandschaftsdirektors v. Staudy traten am 29. v. M. die Vorsitzenden der einzelnen Kommissionen des Festkomites für das 5. Provinzial-Landwehrfest, verbunden mit der Enthüllungsfeier des Provinzial-Krieger-Denkmals, im Magistratssitzungssaale zu einer Berathung zusammen, wobei dem Wunsche des Gesammt-Vorstandes des Provinzial-Landwehrverbandes entsprechend, der Beschluß gefaßt wurde, den Termin für die genannte Feier auf den 21. und 22. September d. J. festzusetzen. Unter Zugrundelegung des vorjährigen Programms wurde von der Versammlung das nachstehende Festprogramm angenommen: Sonnabend, den 21. September: Nachmittags von 2 Uhr ab Empfang der eintreffenden Vereine und Gäste auf dem Bahnhofe. Abends 6 Uhr Generalversammlung des Provinzial-Landwehrverbandes im Lambertschen Saale. Abends 8½ Uhr Zapfenstreich. Nach Schluß des Zapfenstreichs: Vereinigung der Mitglieder der Landwehr- und Kriegervereine in demselben Saale. Sonntag, den 22. September: Morgens 6 Uhr Blasen vom Rathhausthurm (Choral „Nun danket alle Gott“, drei ernste Musikstücke). Vormittags 9 Uhr Begrüßung der auswärtigen Landwehr- und Kriegervereine auf dem Rathhause. Vormittags 11½ Uhr Antreten der Landwehr- und Kriegervereine zum Festzuge auf dem Bernhardinerplatz. Mittags 12 Uhr Festzug nach dem Denkmalsplatze (Ordnung des Festzuges: I. Abtheilung: Gesangvereine; II. Abtheilung: Landwehr- und Kriegervereine; III. Abtheilung: Schützengilde; IV. Abtheilung: Lehranstalten; V. Abtheilung: Innungen und gewerbliche Vereine; VI. Abtheilung: Fabriken und Werkstättenarbeiter). Feierliche Enthüllung des Provinzial-Kriegerdenkmals (a. Choral „Allein Gott in der Höh' sei Ehr“; b. Festrede, gehalten von dem Generallandschaftsdirektor v. Staudy; c. Enthüllung des Denkmals unter Kanonendonner und Glockengeläute; Nationalhymne; alle Musikkorps und gemeinsamer Gesang aller Versammelten; d. Uebernahme des Denkmals von Seiten der Stadt durch den Oberbürgermeister Müller; e. Gesang der vereinigten Liedertafeln: „Deutsches Reichslied“, komponirt von Stiller, „Frühlingsgruß an das Vaterland“ von Lachner). Abmarsch des Festzuges am Denkmal vorüber unter Niederlegung von Kränzen; feierliche Märsche, gespielt von Musikkorps. Nachmittags 2½ Uhr Parade der Landwehr- und Kriegervereine auf dem Wilhelmsplatz; sodann Abmarsch. Nachmittags 4 Uhr Festmahl im Lambertschen Saale und im Saale des Zoologischen Gartens. Nachmittags von 6 Uhr ab Festfeier im Zoologischen Garten. Abends 11 Uhr Rückmarsch zur Stadt. — Nach Annahme dieses Festprogramms berichtete Stadtbaurath Grüder, als Vorsitzender der Dekorationskommission, über die bereits getroffenen Vorbereitungen und theilte mit, daß die Schmückung des Denkmalplatzes und die Errichtung der via triumphalis der Magistrat übernommen habe; alle weiteren Ausschmückungen fallen dem Provinzial-Landwehrvereine zu. Auch sollen die Bürger der Stadt zum Flaggen und zum Schmücken der Häuser aufgefordert werden.

* **Die diesjährige Provinzial-Lehrer-Versammlung der Provinz Posen** soll dem Vernehmen nach am 7. und 8. Oktober d. J. in Birnbaum abgehalten werden. Mit derselben wird gleichzeitig auch die General-Versammlung des Pestalozzi-Vereins der Provinz Posen tagen.

d. **Den Elisabethinerinnen** aus Neisse ist vom Herrn Minister gestattet worden, in Zirke eine Niederlassung zu gründen, und sich dort der ambulanten Krankenpflege zu widmen. In der Stadt Posen besteht bekanntlich schon seit Jahrzehnten eine Niederlassung der Elisabethinerinnen.

* **An den bevorstehenden jüdischen Feiertagen** wird, wie wir hören, Herr Lehrer Kaufmann im Hotel de Saxe Festgottesdienst abhalten, behufs dessen die Lokalitäten andere Einrichtungen als in den Vorjahren erhalten sollen.

* **Personalien.** Angestellt sind: a) Definitiv die Lehrer Wille in Zduny vom 1. September d. J. ab; Fischer aus Baborowo vom 1. August d. J. ab in Punitz; Sacks in Schwerin; Klingbeil in Blake, Kreis Neutomischel; Reger in Posen. b) Unter Vorbehalt des Widerrufs die Lehrer Klau aus Blumerhauland vom 16. August d. J. ab in Kabel, Kreis Fraustadt; Reim aus Orpischewo vom 1. August d. J. ab in Lang-Guhle, Kreis Rawitsch; der Schulamtskandidat Buck in Ligota, Kreis Krotoschin, vom 1. September d. J. ab; die Lehrer Zielezynski in Deutsch-Presse, Kreis Schmiegel, vom 16. August d. J. ab; Chojecki in Chorzempowo, Kreis Birnbaum, vom 1. Oktober d. J. ab; Maul in Gußwitz, Kreis Rawitsch, vom 1. Juli d. J. ab.

d. **Mit dem Ergebnisse der 12. General-Versammlung der Katholiken Schlesiens**, welche bekanntlich in Leobschütz stattgefunden hat, ist der „Dziennik Pozn.“ durchaus nicht zufrieden, und meint: „Diese Versammlung giebt uns kein vollkommenes und treues Bild der Forderungen und Bestrebungen der gesammten schlesischen Bevölkerung, was man nur sehr bedauern kann. Gegenüber der systematischen Geringschätzung und Zurücksetzung der polnischen Bevölkerung Oberschlesiens durch die Generalversammlung der Katholiken Schlesiens scheint es uns nur um so mehr erwünscht, daß außer den Generalversammlungen der deutschen Katholiken auch besondere polnische General-Versammlungen stattfinden.“

* **Die hiesige Pferdebahngesellschaft,** welche der ausnahmsweise günstigen Sommerwitterung wegen den Pferdebahnbetrieb erweitert und den Pferdebestand nicht unerheblich vermehrt hat, wird den Betrieb nun wieder auf den fahrplanmäßigen Umfang zurückführen und in nächster Zeit eine Anzahl überzähliger guter Pferde veräußern. Es wird dadurch eine günstige Gelegenheit zur vortheilhaften Beschaffung erprobter Gebrauchspferde geboten.

* **Eine Aschanti-Neger-Karawane** von der Westküste Afrikas trifft in der nächsten Woche hier ein und wird vor dem Berliner Thore ihre Vorstellungen geben.

♉ **Der Uebergang vom Zentral-Bahnhofs-Gebäude** über die Geleise der Posen-Thorner und Posen-Wreschener Eisenbahn nach dem kleinen Empfangsgebäude der Posen-Märkischen Eisenbahn unterliegt, wie bereits kurz erwähnt, gegenwärtig dem Abbruch. Aufgeführt in der Zeit, in welcher die Posen-Märkische Eisenbahn als Privatbahn mit den in Posen einmündenden Staatsbahnen noch in Konkurrenz stand, sollte der mit großen Kosten errichtete auf zahlreichen starken eisernen Säulen ruhende kastenartige Bau bekanntlich den Personen- und Postverkehr vom neuen Zentral-Bahnhofs-Gebäude nach dem Bahnhofe der Posen-Märkischen Eisenbahn vermitteln. Nach der erfolgten Verstaatlichung der Posen-Märkischen Eisenbahn und vollzogenem Anschluß ihres Bahnhofes an den Posener Zentral-Bahnhof wurde nicht nur das vorläufig noch stehen bleibende Empfangsgebäude dieser Eisenbahn, sondern auch der kostspielige Uebergang überflüssig. Mit demselben, dessen zahlreiches Holz- und Eisenwerk von der Urbanowskischen Maschinenfabrik erworben worden ist, werden, wie man hört, auch die beiden Perrondächer des früheren Märkischen Bahnhofes verschwinden, während das Empfangsgebäude selbst noch stehen bleiben soll.

⊙ **Messerstecherei.** Der mit seiner Braut gestern Abend gegen 9 Uhr die Wasserstraße entlang gehende Lazarethaufseher A. von hier wurde von zwei Strolchen absichtlich angerempelt und verbat sich dies in ernstlichem Tone. Ehe sich A. dessen aber versah, versetzte ihm der eine der Strolche einen Messerstich, der ihn an der rechten Kopfseite, über der Schläfe traf und eine mehrere Zentimeter lange Wunde beibrachte. Beide Strolche ergriffen nach dieser Heldenthat sogleich die Flucht und es gelang ihnen leider auch, zu entkommen, obwohl ihre Verfolgung durch einen Schutzmann unternommen ward. Der Verletzte hat die Wunde in einem Barbiergeschäft in der Wasserstraße alsbald verbunden erhalten.

⊙ **Unfall.** Die Wittwe M. von hier wollte gestern Vormittag 10 Uhr beim Ueberschreiten des Fahrdammes Ecke Alter Markt und Breitestraße einem in demselben Augenblicke passirenden Fuhrwerke ausweichen und bewegte sich deshalb eilig. Hierbei stolperte sie und kam so unglücklich zu Fall, daß sie sich die rechte Hüfte ausrenkte. Sie wurde nach dem jüdischen Krankenhause geschafft.

⊙ **Beschlagnahmt** wurde gestern Vormittag auf der Breitenstr. ein Handwagen, den ein Arbeiter als den ihm vor mehreren Wochen gestohlenen und polizeilich gemeldeten, erkannte. Der gegenwärtige Besitzer hatte den Handwagen nachweislich von einem hiesigen Handelsmann gekauft.

⊙ **Diebstähle.** Bei Gelegenheit des in der Nacht vom 4. zum 5. d. Mts. in Jersitz stattgefundenen Schuppenbrandes und bei dem Bergen der Mobilien ꝛc. aus den angrenzenden gefährdeten Wohnhäusern sind 1 Sack mit Betten, 1 Damenpelzmantel, 1 Pelzrock, 1 Kaisermantel, verschiedene Röcke und Hosen, 1 Zündnadelgewehr, 6 silberne Eßlöffel, 9 dergl. Theelöffel, 1 dergl. Kuchenlöffel, 2 dergl. Kinderlöffel, 1 dergl. Kindergabel ꝛc. ꝛc. gestohlen worden. — Ferner hatte ein als Feuerlöschmann (Wasserträger) zum Löschdienste verpflichteter Arbeiter aus Jersitz die Gelegenheit benutzt, auf einem der Gehöfte eine Rolle Dachpappe zu entwenden. Er wurde, als er sich damit nach Hause begeben wollte, auf der Dorfstraße abgefaßt und mußte den Raub wieder hergeben. — Einem Bäckergesellen in Jersitz wurden am 5. d. M. Abends gegen 10 Uhr aus seiner unverschlossenen Schlafstube eine silberne Cylinderuhr mit Goldrand und ein Portemonnaie mit 5 Mark, sowie dessen Arbeitgeber, Bäckermeister Sch. ein Portemonnaie mit 4 Mark gestohlen. Diesen Diebstahl hat ein domizilloser Bäckergeselle verübt, der das Handwerk begrüßte. — Auf dem Neuen Markte wurde gestern Vormittag einem Pferdejungen aus Kwilcz vom Wagen herunter sein Jaquet im Werthe von 10 Mark entwendet, während er das Fuhrwerk auf kurze Zeit unbeaufsichtigt gelassen hatte.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 7. September. [Privat-Telegr. der „Pos. Ztg.“] Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ bezeichnet die Nachrichten über den Rücktritt des Finanzministers von Scholz als müßige Erfindungen. Von seinem Rücktritt wäre in amtlichen Kreisen nichts bekannt; Herr von Scholz habe nur wegen eines Augenleidens einen längeren Urlaub angetreten.

Die „Post“ bezeichnet die Einführung von Escarpins bei den Hoffestlichkeiten für wahrscheinlich.

Antwerpen, 7. September, Mittags. Nach den bisherigen Feststellungen sind bei der Explosion 125 Personen getödtet und etwa 200 verwundet. Das Feuer in den Petroleumlagern dauert noch fort. Die Schiffe im Hafen sind ungefährdet, da der Wind stadtwärts weht. Eine gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* „Europäische Wanderbilder“ Nr. 166. Nach und durch Ungarn. II. Bändchen. Von Oderberg nach Budapest. Von K. Siegmeth. Mit 16 Illustrationen von J. Weber. Verlag von Orell Füßli u. Co. in Zürich. Preis 50 Pf. — Dieses Bändchen schließt sich dem bereits erschienenen ersten Büchlein der Wanderbilder über Ungarn würdig an, ja wir möchten demselben in textlicher Beziehung, seiner reichen und höchst interessanten geschichtlichen Reminiszenzen halber den Vorzug geben. Freilich behandelt dieses Bändchen geschichtlichen Boden par excellence. Von Oderberg nach Budapest führen zwei Wege. Der eine geht durch das ruinenreiche Waagthal, der andere über die ungarischen Bergstädte Kremnitz, Schemnitz und Neusohl. Beide Linien führen durch landschaftlich schöne und durch eine uralte Kultur interessante Theile der West- und Zentral-Karpathen. — Der Verfasser hat es verstanden, aus dem reichen Material alles dasjenige herauszugreifen, was den Leser in erster Linie interessiren dürfte. Wir bemerken, daß er in der ungarischen Ebene zu Hause ist, und mit allem Vertrauen dürfen wir uns seiner Führung anvertrauen.

* „Der Stein der Weisen“ liegt nun mit seinem fünften Sommerhefte (dem 17. des Jahrganges) vor und enthält wohlgezählte neun Abhandlungen und elf längere, fast durchwegs illustrirte Notizen. Aus dem reichen Inhalte dieses Heftes heben wir hervor: „Die himmlische Menagerie“ von Rudolf Falb, „Merkwürdige Fische“ von Grant-Ellen, „Die Leibesübungen und die Frauen“ vom Redakteur der Zeitschrift, und eine anziehend geschriebene Reiseskizze von Friedrich von Hellwald, „Längs der Westküste von Schottland“. Mit großem Interesse wird Jedermann den sachlichen und zeitgemäßen Ausführungen A. v. Urbanitzkys in dessen langem Artikel „Transformatoren und Akkumulatoren“ folgen. Andere Abhandlungen sind: „Das Erdwachs oder Ozokerit“, „Das Bronciren der Häuser“ und „Aelteste Nachricht über die Verwendung der Bussole“. — Zwei Illustrationen über Feldwirthschaft und die Darstellung von zwei neuen Geschützgattungen sprechen besonders an. Ferner finden wir zwei Darstellungen von den Aufzügen des Eiffelthurmes, einen Hohlspiegel für elektrische Lichtprojektion aus Festungen u. s. w.

* Jagdbilder und Geschichten aus Wald und Flur, aus Berg und Thal von Guido Hammer. Mit 8 Bildern vom Verfasser. 2. Auflage. Preis elegant gebunden 4 M. Verlag von Carl Flemming in Glogau. — Alle Jäger und Jagdfreunde werden an diesen naturgetreuen, lebensvollen Schilderungen, die der Verfasser bescheiden als „Jagdbilder“ bezeichnet, helle Freude haben. Als Jäger von Beruf und Passion und als vorzüglicher Kenner der Natur und des Thierlebens im Walde, bietet Hammer in seinen Bildern und Geschichten das Resultat langjähriger, scharfer Beobachtungen und vielfacher Erfahrungen. Doch nicht in dem trockenen Tone eines Beschreibers, sondern mit der Wärme und Kraft eines Poeten, eines hochbegabten Erzählers führt er uns den Wald und die Szenen aus dem Jagd- und Thierleben vor. Manche dieser Schilderungen sind so lebendig und von solcher Kraft der Anschaulichkeit, daß sich der Leser mitten in das laute Jagdgetümmel versetzt glaubt, daß er die Kämpfe mit zu erleben vermeint, die hier der Dichter zwischen Mensch und Thier, zwischen der Jagdmeute und dem Wild auskämpfen läßt. Neben diesen Szenen von dramatischer Gewalt bringt der Verfasser aber auch idyllische Schilderungen, gleichsam Stillleben aus dem Walde, die abgesehen von ihrer künstlerischen Form und dem humorreichen Vortrag, eine Fülle nützlicher Winke für den Jagd- und Naturfreund enthalten. Diese Vorzüge machen das elegant ausgestattete, mit acht charakteristischen Bildern geschmückte Buch gleich interessant für den Jagdfreund wie für den Leser, dem das Jagdleben noch unbekannt ist.

---

da mochte man die nun immer mehr hervortretenden Marionetten freudig als Ersatz begrüßen.

Auch die Anfänge dieser Puppenspiele lassen sich in Deutschland bis in die graue Vorzeit zurück verfolgen. Hatten in der heidnischen Zeit die Puppen die Hausgötter versinnbildlicht, so konnte sich die erste christliche Zeit von ihnen noch nicht trennen und diese Hausgötzen lebten so, einen Ehrenplatz auf den Kamin einnehmend, unter allerhand christlichen Namen noch eine Zeit lang fort. Man gab diesen Figürchen zweierlei Namen: Kobold und Tatermann, und mit beiden Namen findet man die Puppen genannt, die beim wirklichen Puppenspiel an Drähten gezogen wurden. Von einem deutschen Dichter, Hugo von Trimberg, wissen wir aus seinem bekannten Lehrgedicht „Der Renner“, daß die herumziehenden Gaukler und Jongleurs des 13. Jahrhunderts dergleichen Figuren bei sich hatten, und daß sie dieselben, wenn sie ihre Vorstellungen gaben, unter dem Mantel hervorzogen, und Grimassen schneiden ließen, um Lachen zu erregen.

Ein anderes Wort aber für denselben Gegenstand weist uns auf ein heute noch da und dort in Schwaben gehörtes Wort hin. Tocha oder Docha nannte man im 10. bis 12. Jahrhundert die Marionetten, und im 13. Jahrhundert nannte man die Puppenspiele schon Tokken- oder Dokkespiel. Die weitere Ausbildung derselben blieb freilich dann den Ländern romanischer Zunge, namentlich Italien und Frankreich vorbehalten. Vornehmlich Italien leistete hierin Bedeutendes, und wenn wir aus dem Munde des Bernardier Baldi 1589 die Klage vernehmen, daß die Automaten nun in bloßen Kinderspielzwecken herabgesunken, und nur in den Händen ungebildeter Gaukler sich befinden, so können wir daraus entnehmen, in welch' hoher Blüthe in diesem Lande schon die Puppenspiele gestanden hatten. Die Beliebtheit, deren sie sich gerade dort von jeher erfreuten, läßt sich leicht aus dem italienischen Charakter erklären, und von hier aus, wo sie nicht nur beim Volke, sondern auch in den Kreisen der Vornehmen gerne gesehene Gäste waren, fanden sie ihren Weg nach Frankreich. Dort wurden sie denn auch Marionetten, d. h. Klein-Mariechen genannt, was wiederum auf die Heiligenbilder hinweist. Ludwig XIV. freilich, als er im Jahre 1647 nach Dieppe, dem Hauptplatz dieser Puppenspiele kam, nahm solches Aergerniß an diesem heidnischen Spektakel, daß er die theatralischen Vorstellungen von der Kanzel herab verbieten ließ. Dieselben dauerten indessen trotzdem fort, und namentlich Jean Brioché in Paris war es, der den Puppenspielen einen bedeutenden Ruhm verschaffte.

In Deutschland war namentlich Faust das Lieblingsstück der Puppentheater. Die Gelegenheit zu allerhand Zaubereien, die hier dem Puppenspieler gegeben war, der Reiz, den es für ihn und die Zuschauer hatte, die finsteren Mächte in ihrer ganzen teuflischen Gewalt auf die Bühne zu bringen, machte neben dem tieftragischen Motiv, das in dem Stücke selbst lag, und dessen sich die Volksdichtung so erfolgreich bemächtigte, dieselbe zu einem vorzüglich beliebten und behandelten Gegenstand, wie der dramatischen Dichtung überhaupt, so namentlich auch die Puppenspiele. Dafür zeugen die verschiedenartigen Bearbeitungen, die wir von diesem Gegenstand für das Marionettentheater besitzen, dafür namentlich auch der Umstand, daß es nicht genügend schien, den Doktor Faust bis an sein schreckliches Ende zu begleiten, und die Kunde von demselben mit tiefem Schrecken zu vernehmen, sondern, daß sich der immer schaffende und poetisch gestaltende Volksgeist auch der Person seines Dieners Christof Wagners bemächtigte, um in einer eigenen Tragödie dessen Schicksal nach Faustens Tod und sein Ende, das natürlich demjenigen seines Herrn ähnlich war, zu behandeln.

Aehnlich erging es dem durch Mozart berühmt gewordenen Don Juan, dessen Person, gleichfalls wie die des Faust eine historische, von der Phantasie und dem Aberglauben des Volkes ins Ungeheuerlicheverzerrt, dem Puppenspieler und dem Komödianten überhaupt eine höchst willkommene sein mußte. Auch bei ihm ein Verzicht auf jede Seligkeit nach dem Erdenleben, das was bei Faust einem ungezähmten Wissensdurst entspringt, wo der menschliche Geist in übermächtigem Drange die Schranken niederreißt, die göttliche Weisheit zwischen der sichtbaren und unsichtbaren Welt aufgerichtet, da ist es von Don Juan ein frivoles Spiel mit allem Seligen, ein frevelhaftes Höhnen und Spotten auf Gottes Gnade und Huld, und eine lästerliche Sucht, sich im Schlamm der Sünde und des Genusses bis zum Ueberdruß und Ekel zu wälzen! So finden wir auch hier mannigfache Bearbeitungen desselben Stoffs, die alle wie auch bei Faust, neben manchen trivialen und breitgetretenen Spuren und neben all' den Späßen und Witzen Hanswursts, großartige Gedanken in wirksamer Ausführung zeigen.

Es ginge über den Rahmen unserer Darstellung hinaus, wollten wir versuchen, des Näheren auf den Inhalt dieser, sowie anderer, die mannigfachsten Persönlichkeiten aus Dichtung und Geschichte, einzugehen. Unser Zweck war ja nur, den Leser einmal wieder aufzumuntern, der Vergangenheit zu gedenken, und ihre Ueberreste wie sich dieselben bis in die Gegenwart hinein erhalten haben, als eine Erinnerung an die Kindheit unseres Volkes zu betrachten, die unserer Pietät und Liebe immer würdig bleiben wird.

Familien-Nachrichten.



Am 4. d. M., 4 Uhr Nachmittags, verschied nach längerem, schweren Krankenlager in Folge Herzschlags mein lieber Sohn, unser guter Bruder und Cousin, der Buchhändler

Emil Kintzel

14302 in Gostyn,
im noch nicht vollendeten 30. Lebensjahre.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 8. d. Mts., 3 Uhr Nachmittags in Neustadt bei Pinne statt.

Dies zeigen tiefbetrübt an
die trauernden
Hinterbliebenen.

Vergnügungen.

Victoria-Theater
Posen.

Sonntag, 8. September 1889:
Erstes Auftreten der aus 10 Personen bestehenden Gaukler-Troupe, Parterre-Akrobaten, Clowns mit Leitern, Hüten, Stühlen, Trapez, und Pantomimisten, Geschwister Lucy u. Lola Morro, Gesangsduettistinnen, Wilhelm Fröbel, Universal-Humorist, Fräulein Elsa Erioka, Kostümsoubrette, Canary, Jongleur und Equilibrist, Geschwister Grosser, Gesangsduettistinnen, Fräulein Mirzl Condella, Kostüm-Soubrette. 14388
Im Garten
Großes Concert.
Anfang 5 Uhr.
Entree 10 Pf., Kinder 5 Pf.
Arthur Roesch.

Villa Gehlen.

Sonntag, den 8. September:
Militär-Konzert.
Feuerwerk, bengl. Beleuchtung, Aufsteigen von Figuren - Ballons. Entree à Person 15 Pfg., Kinder 5 Pfg. Anfang 4 Uhr.
W. Herrmann.

Reichsgarten.
Heute Sonntag, den 8. d. M.:
Großes
Militär-Konzert,
gegeben von dem Trompeterkorps des 2. Leib-Husaren-Regiments Nr. 2. Bei ungünstiger Witterung Konzert im Saal. Wozu ergebenst einladet
C. Gollan.

Berggarten (Wilda).
Heute Sonntag.
CONCERT.
Anfang 5 Uhr. Entree 20 Pf.

Restaurant Grossmann, Jersitz.
Heute Sonntag: 14375
Großes Tanz-Kränzchen.

Zoologischer Garten.
Heute Sonntag:
Halbe Eintrittspreise.
Für Nichtkonzertbesucher Eingang von der Bukerstraße. 14327

Kaufmännischer Verein.
Bekanntmachung.
Hierdurch theilen wir unseren Vereins-Mitgliedern ergebenst mit, daß in der Sitzung vom 4. September c. einstimmig beschlossen worden ist, das bisherige Vereinslokal (Restaurant Kuhnke, großer Saal) weiterzubehalten. 14312
Ferner wurde beschlossen, die Vereinsabende von Mittwoch auf
Freitag
zu verlegen.
Die erste gesellige Zusammenkunft findet am Freitag, den 13. September c., Abends 8½ Uhr statt.
Der Vorstand.

Verein früherer Mittelschüler.
Montag, den 9. September cr., Abends 8½ Uhr, im Vereinslokal:
Vortrag:
Ueber Rauchwaaren.
Gemüthliches Beisammensein.
14336 **Der Vorstand.**

Historische Gesellschaft für die Provinz Posen.
Dienstag, den 10. September, Abends 8 Uhr, im Saale des Herrn Dümke, Wilhelmsplatz 18:
Außerordentliche General-Versammlung.
Tagesordnung:
Geschäftliche Mittheilungen, Abänderung des § 7 der Statuten. Vortrag des Herrn Dr. F. Schwartz: „Neue vorgeschichtliche Funde in der Provinz Posen." 14387
Der Vorstand.

Verein für Geselligkeit.
Donnerstag, den 19. September, Abends 8 Uhr: 14289
Ordentliche Generalversammlung.
Tagesordnung:
1) Bericht über das letzte Jahr.
2) Rechnungslegung.
3) Wahl des neuen Vorstandes und dreier Kassenrevisoren.
4) Anträge der Mitglieder.

Rheingauer Schaumwein Kellerei (Gegründet 1865.)
Rheingold
SÖHNLEIN & Co.
Hoflieferanten
SCHIERSTEIN/Rheingau.
gesetzlich geschützte Marken:
„Rheingold" „Kaiser-Monopol"
Bezug durch Weinhandlungen
Sortenliste auf Verlangen.

Wegen Geschäftsverlegung nach Wilhelmsstraße 25 verkaufe ich elegante schwarze Costüme, Tuch-Costüme, Plüsch-Dollmanns, sowie andere Mäntel zu bedeutend herabgesetzten Preisen. 14291
Johanna Slomowska,
Wilhelmsstraße 26.

Als vornehmsten Wandschmuck
empfehle
Statuen, Reliefs, Büsten, Consolen, Säulen,
in Gyps und Elfenbeinmasse.
M. Biagini, Halbdorfstr. 33.
Wiederverkäufer in der Provinz erhalten hohen Rabatt.



Pädagogium Lähn,
langbewährte Erziehungsanst., in schön. Gebirgsgegend bei Hirschberg i. Schles. geleg., gewährt i. kleinen Klassen (gymnas. u. real. Sexta bis zur Prima, Vorbereitung z. Freiwilligen-Prüfung) auch schwächer Begabten gewissenh. Pflege u. Ausbildung. Prospekt kostenfrei. 14253
Oberlehrer Lange.
Dr. Hartung.

Baugewerkschule Deutsch-Krone
Wintersemester beginnt 1. Nov. d. J. Schulgeld 80 Mark. Näheres durch die Direktion.

Baugewerkschule Eckernförde. 11625
Wintersemester: 30. Okt. — Vorkursus: Okt. Kostenfr. Auskunft durch d. Direction: O. Spetzler.

Eine hochmusikalische Lehrerin, die in einem Pariser Pensionat ausgebildet wurde, ihre Staatsprüfung im Hôtel de Ville in Paris glänzend bestanden hat und bereits als Lehrerin in Frankreich fungirte, beabsichtigt hier Privat-Unterricht in der französischen Sprache und in Musik zu ertheilen.
Nähere Auskunft ertheilt
L. v. Bielinski,
Posen, Wienerstr. Nr. 7, I. Etage. 14335

Kunstausstellung
des
Posener Kunstvereins
in der städtischen Turnhalle am Grünen Platz.
Vom 28. August bis zum 22. September:
täglich von 11 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Nachmittags geöffnet. 14099
Eintrittspreis 0,50 Mark.
Die Mitglieder des Kunstvereins haben gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte freien Eintritt und das Recht, für ihre Angehörigen Einlaßkarten, welche zum fortgesetzten Besuch der Ausstellung berechtigen, zu 1 Mark für jede Person zu lösen.
Der Vorstand des Kunstvereins.



Posener Landwehrverein.
Nach der Enthüllung des Provinzial-Krieger-Denkmals, am 22. d. Mts., findet Nachmittags 4 Uhr ein
Festessen
bei **Lambert, à Couvert 4 Mark,** und im **Zoologischen Garten, à Couvert 2 Mark,** ausschließlich Getränke statt.
Die Herren Kameraden werden ersucht, möglichst bald, spätestens aber bis 12. d. M. beim Vereinsrendanten Herrn Collatz, Kl. Ritterstraße Nr. 9, entweder schriftlich oder mündlich anzuzeigen, an welchem der beiden Essen sie Theil zu nehmen wünschen. 14323
Die Tafel-Kommission.

Etablissement Zoologischer Garten.
Heute Sonntag, den 8. September 1889:
Großes Militär-Konzert,
ausgeführt von dem Trompeter-Korps des Posenschen Feldartillerie-Regiments Nr. 20, unter persönlicher Leitung des Stabstrompeters 14337 Herrn Nelle.
Anfang 4 Uhr. Entree 15 Pf. Kassenöffnung 3 Uhr.
Billets à 10 Pf. sind auch in den bekannten Verkaufsstellen zu haben.
Bei ungünstiger Witterung Concert im Saal.
NB. Für Besucher des Zoolog. Gartens ist auch der Eingang von der Bukerstraße geöffnet.

Vorläufige Anzeige.
Die
Aschanti-Neger-Karawane
von der West-Gold-Küste Afrikas,
16 Personen,
unter Führung ihres Häuptlings 14368
Fürst Ka-Tari
trifft am **Donnerstag, den 12. September,** hier vor dem **Berliner Thore** ein.
Alles Nähere durch die Annoncen und Plakate.

Restaurant Dümke,
Wilhelmsplatz 18
empfiehlt 14365
Münchener Spatenbräu,
neuester Sendung.

Guten kräftigen Mittagstisch à Couvert 75 Pfg., Stamm-Frühstück 30 Pf., sowie alle Tage frischen Gänse- und Entenbraten, ff. Lagerbier 2c. empfiehlt, ergebenst hierzu einladend 14366
Rudolf Behrendt, Feldschloß-Restaurant,
Mühlenstraße.

Vollständiger
Ausverkauf
zu sehr billigen Preisen
der aus der 13262
Benno Abraham & Co.'schen
Concursmasse
erstandenen Waaren, bestehend aus:
Kleiderstoffen in Wolle u. Seide,
Damenkonfektion, Tricot-Taillen, Jupons 2c.
Markt 65, I. Etage.

Schutz-Marke No. 63.



Grätzer Export-Bier-Brauerei
POSEN
Gumprecht Weiss
empfiehlt 10701

Grätzer Bier, vorzügl. u. flaschenreif,	40 Fl.	excl.
Berl. Weissbier, m. Pat.-Verschl. (eig. Gebr.)	35 „	Glas
Hiesiges Bairisch Bier	35 „	à 3 Mrk.

Wiederverkäufern von Grätzer Flaschenbier hoher Rabatt.
Grätzer Exportbier u. Berliner Weißbier auf Fässern billigst.

Lampen!
Salon-, Tisch- und Hängelampen, sowie Lichtkronen und Ampeln in den neuesten Façons empfiehlt in reichhaltigster Auswahl
F. Adolph Schumann
(Th. Gerhardt). 14314

Aus Paris zurückgekehrt,
habe ich mein Lager mit den neuesten Journalen, sowie Neuheiten in Stoffen aus den renommirtesten in- und ausländischen Häusern zur Herbst- und Winter-Saison in großer Auswahl versehen.
Indem ich die sorgfältigste Ausführung sämmtlicher Aufträge zusichere, empfehle mich einem hochgeehrten Publikum
14382 ergebenst
K. Skoraczewski,
Atelier für Damen- und Herren-Confection,
Posen, Wilhelmsplatz 4.

Die Tuchrester-Handlung
von S. Silbermann,
Wasserstraße Nr. 2, 1 Treppe
empfiehlt einen großen Posten neuangekommener Tuch-, Buckskin- und Kammgarn-Rester, die neuesten Muster der Herbst- und Winter-Saison, in nur haltbar guten Fabrikaten sowie hochfeine Paletotstoffe zu bekannt billigen Preisen. 14369
Damentuche,
2 Berliner Ellen breit, per Elle nur 1 Mark.
S. Silbermann, Wasserstr. 2, 1 Tr.

Wollmann'sches Töchter-Pensionat.
Berlin, Monbijouplatz 10.
Aufnahme neuer Zöglinge zum Oktober. 14188

Isr. Töchter-Pensionat
und höhere Unterrichts-Anstalt.
Institut J. Ranges, gegründet 1864.
Aufnahme von Zöglingen jed. Zeit.
Frau Dir. Therese Gronau,
Berlin, Hinderstnstr. 11, Königsplatz.

Pensionat und höhere Mädchenschule in Rawitsch.
Beginn des Wintersemesters 15. Oktober. Mäßiger Preis. Prospekte und Referenzen auf Verlangen.
Die Vorsteherin 13015
Marie Kraner.

Ich bin zur Rechtsanwaltschaft bei dem Königlichen Amtsgerichte in Krotoschin zugelassen. 14303
Mein Bureau befindet sich am Markte in der Adlerapotheke, 1 Treppe.
Seyda,
Rechtsanwalt.

Ich bin zur Rechtsanwaltschaft beim Kgl. Landgericht I Berlin zugelassen.
Büreau: C. Stralauerstr. 30 (am Molkenmarkt). 14295
Max Asch.

Meine Kurse in **Posen**
beginnen 14359
Mitte Oktober.
Aufnahme vom 1. Okt. ab.
Balletmeister Plaesterer
Posen, September 1889.

Bei meiner Abreise nach Chicago sage ich allen Verwandten und Freunden auf diesem Wege herzlich Lebewohl! 14296
Berlin, im September 1889.
Ww. Johanna Blaschkauer,
geb. Mathias.

Bei unserer Abreise nach Chicago sagen wir allen Verwandten und Freunden auf diesem Wege herzlich Lebewohl! 14297
Samter, im September 1889.
Sally Nathan
und Frau,
Nathalie, geb. Blauschkauer.

Heirath.
Für eine auf dem Lande erwachsene, höchst wirthschaftliche und anspruchslose Dame von reinem Charakter und sanftem Wesen (evang., Mitte der 20er, nicht unvermögend) wird mangels gesellschaftlichen Verkehrs auf diesem Wege eine passende Parthie gesucht. Bedingung ist vor Allem ehrenhafter, freundlicher Charakter. Landwirth bevorzugt.
Nicht anonyme Anfr. mit Angabe der näheren persönl. Verhältnisse wolle man vertrauensvoll unter B. W. 100 in der Expedition d. Ztg. niederl. Strengste Diskretion zugesichert u. verlangt. 14361

Aus der Provinz Posen
und den Nachbarprovinzen.

K. **Neustadt b. P.**, 5. September. [Plötzlicher Tod.] Vor einigen Tagen klagte ein hier in Arbeit stehender fremder Tischlergeselle plötzlich über Unwohlsein, stellte die Arbeit ein, und setzte sich vor die Thür. Als die Meisterin dem Gesellen bald hierauf eine Tasse Kaffee reichen wollte, fand sie ihn bereits als Leiche. Ein Herzschlag hatte seinen plötzlichen Tod herbeigeführt.

≡ **Birnbaum**, 6. September. [Kreis-Lehrer-Konferenz. Versammlung.] Unter Vorsitz des königlichen Kreisschulinspektors Superintendenten Brunow-Waitze fand gestern die diesjährige Kreis-Lehrer-Konferenz hierselbst statt, an der sich etwa 40 Lehrer des Kreisschulinspektionsbezirks, sowie die Schulinspektoren Radtke-Schweinert, Kriskau-Zirke, Radtke-Birnbaum, Kotterba-Brittisch und Fischer-Birnbaum betheiligten. Außerdem hatten sich noch mehrere Gäste eingefunden. Lehrer Freitag-Driewcen hielt mit den Kindern der Lindenstädter Unterstufe eine Lektion über das Winkelmannsche Bild vom Herbst. Nach Entlassung der Schüler referirte Lehrer Ritter-Neugörtzig über das Thema: „Wie kann der Lehrer in den Kindern die Liebe zur Natur wecken?" Nach Schluß der Konferenz versammelten sich sämmtliche Theilnehmer zu einem gemeinsamen Mittagessen im Schwarzen Adler. — Die auf den 2. und 3. Oktober cr. anberaumt gewesene Provinzial-Lehrer-Versammlung hierselbst ist auf den 7. und 8. Oktober d. J. verlegt worden.

O. **Rogasen**, 6. September. [Prüfung. Theater.] Zur diesjährigen Entlassungsprüfung in der hiesigen königlichen Präparanden-Anstalt, welche heute und morgen unter Oberleitung des Regierungs- und Provinzial-Schulraths Lucke aus Posen und des Seminardirektors aus Exin hier stattfindet, haben sich 24 Examinanden und zwar 19 hiesige und 5 auswärtige gemeldet. Von den letzteren sind 2 zurückgetreten. Im königlichen Gymnasium findet diesmal eine Abiturientenprüfung nicht statt. — Einem lange und allgemein gehegten Wunsche entsprechend ist hierselbst endlich wieder einmal eine Theatergesellschaft eingetroffen. Es ist dies die bekannte Truppe von Wagner und Harprecht. Dieselbe beginnt heute ihre Vorstellungen in dem trefflich renovirten Alexanderpark-Etablissement mit der Aufführung des Moserschen „Stiftungsfestes". Der Theater-Gesellschaft ist ein zahlreicher Besuch seitens der hiesigen Einwohner gewiß sicher.

II **Bromberg**, 6. September. [Kommunales.] In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung beschloß die Versammlung die beiden vakant werdenden Stellen im Magistrats-Kollegium — die zweite Bürgermeisterstelle und die Stelle eines Stadtraths — sofort auszuschreiben. Die Besetzung soll durch zwei mit Richterqualifikation versehene Persönlichkeiten erfolgen. Als Gehalt wurden 4500 M. jährlich für jede Stelle ausgesetzt. Der Magistrat verlangte die sofortige Pensionirung des Stadtraths Minde; die Versammlung nahm eine solche jedoch erst vom 1. Januar k. J. an.

× **Schroda**, 6. September. [Beurlaubung und Vertretung. Feuer.] Der Vorsteher des hiesigen Postamtes, Postmeister Scholz, ist beurlaubt und wird durch den ältesten Beamten, Oberpostassistent Ullrich vertreten. — Während am Mittwoch früh der Wirth Duszniak in Streczki mit seiner Familie und den Leuten beim Frühstück saß, brach in dem neben dem Wohnhause belegenen großen Stalle Feuer aus, welches so schnell um sich griff, daß aus dem Stalle nichts gerettet werden konnte. Sämmtliches Vieh sowie die Pferde befanden sich glücklicherweise auf der Weide. Von dem Stalle übertrug sich das Feuer einerseits auf das Dach des Kellers, welches abbrannte und andererseits auf das Wohnhaus. Das Strohdach des letzteren wurde gleichfalls zerstört, jedoch blieb das Gebäude selbst erhalten. Die Scheune ist unversehrt geblieben. Nach der Entstehungsart des Feuers kann auf böswillige Brandstiftung geschlossen werden. Der entstandene Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

± **Fraustadt**, 5. September. [Kreis-Lehrerkonferenz. Sommerfest.] Unter dem Vorsitz des Kreis-Schulinspektors Grubel fand am vergangenen Dienstag in den Räumen des katholischen Schulhauses die Kreis-Lehrerkonferenz statt, in welcher der Vorsitzende eine Anleitung über die Vorübungen zum Lesen und Schreiben in den ersten Wochen des ersten Schuljahres mit spezieller Berücksichtigung der utraquistischen Schulen gab. Nachdem noch eine Reihe amtlicher Mittheilungen zur Kenntniß gebracht und einige Paragraphen der Statuten für die Kreislehrerbibliothek berathen worden waren, wurde die Versammlung, welche um 10 Uhr Vormittags begonnen, gegen ½3 Uhr geschlossen. Im Licheschen Hotel fand darauf ein gemeinschaftliches Mittagbrot statt. — Der Männer-Gesangverein „Liedertafel" feierte gestern im Grimmschen Garten unter zahlreicher Betheiligung sein Sommerfest.

---

* **Hirschberg**, 5. September. [Zahnradbahn.] Ueber die Frage der Erbauung einer Zahnradbahn nach der Koppe hatte am 27. Juli d. J. in Giersdorf auf Veranlassung des Herrn Ingenieurs Thomas eine Versammlung derjenigen Grundbesitzer verhandelt, über deren Grund und Boden die projektirte Bahn geführt werden sollte. Die Interessenten weigerten sich damals bekanntlich, das zum Bau der abgesteckten Trace erforderliche Terrain abzutreten, erklärten sich aber zur Hergabe von Terrain bereit, wenn die Bahn über die Hinterfelder geführt würde. Auf Grund dieser Verhandlungen vermaß Herr Ingenieur Thomas eine neue Linie und lud nach Beendigung dieser Vorarbeit die Interessenten für Dienstag Abend zu nochmaliger Verhandlung in den hiesigen Gasthof „zur Schneekoppe" ein. Dieselben haben sich nun bereit erklärt, das nöthige Terrain abzutreten; die Bedingungen sind protokollarisch festgestellt. Das Weitere ist nun abzuwarten.

* **Görlitz**, 4. Sept. [Die Steigerung der Fleischpreise] macht sich jetzt auch für unseren Stadtsäckel fühlbar. Die Lieferanten der Fleischwaaren für die hiesigen städtischen Anstalten haben bei dem Magistrat den Antrag gestellt, die Lieferungspreise für die Dauer der Grenzsperre zu erhöhen, und zwar soll das Pfund Schweinefleisch mit 5 Pf., das Pfund Speck 10 Pf. höher berechnet werden. Gegen diese Forderung hat der Magistrat, was auch nur der Billigkeit entspricht, nichts einzuwenden und befürwortet sie bei den Stadtverordneten, er lehnt dies dagegen bei der gleichen Forderung erhöhter Preise für Rind- und Kalbfleisch ab, angeblich weil die Einfuhr von Rindern und Kälbern in keiner Weise von der Absperrungsmaßregel berührt wird. Buchstäblich genommen ist letzteres allerdings richtig, aber durch das Verbot der Schweineeinfuhr aus Rußland resp. durch die keineswegs hinreichende Zufuhr von ungarischen Fettschweinen aus Steinbruch bei Budapest über Oderberg direkt ins Schlachthaus nach Ratibor wächst der Konsum an Rind- und Kalbfleisch, weshalb auch hierfür die Preise, eine natürliche Folge erhöhter Nachfrage, steigen. Wäre dies nicht der Fall, dann könnte ja auch der Görlitzer Magistrat von dem Schweinefleischbezug für die städtischen Anstalten gänzlich absehen und nur Rind- und Kalbfleisch für die bisherigen Preise liefern lassen.

* **Landeck**, 5. September. [Ein warnendes Beispiel für Raucher] dürfte folgender Vorfall sein. Vor längerer Zeit verbrannte sich ein hiesiger Fleischermeister mit einer Zigarre die Unterlippe. Ohne weiter auf die Brandwunde zu achten, rauchte er, wie bisher, seine Zigarre ohne Spitze weiter. Doch schon nach einiger Zeit schwoll die Unterlippe ganz unförmlich an. Da alle Heilmittel nichts halfen, unterzog er sich in Breslau einer Operation. Leider aber hatte auch diese nicht den gewünschten Erfolg, da eine Blutvergiftung durch Nikotin vorlag. Unter schrecklichen Schmerzen erlag vor wenigen Tagen der im besten Mannesalter stehende Fleischer seinen Leiden.

* **Aus Oberschlesien**, 4. Sept, wird der „Voss. Ztg." geschrieben: Die Erlaubniß, aus Rußland geschlachtete ausgeweidete Schweine einzuführen, welche den Myslowitzer Fleischern nach vorher erhobenen Bedenken seit Ende voriger Woche ertheilt worden ist, beruht auf einer Verordnung vom Jahre 1887. Benutzt wurde sie in den ersten Tagen recht lebhaft, aber der hohe Einfuhrzoll von 20 M. per 100 Kilo, verbunden mit dem russischen Ausfuhrzoll, vertheuert das Fleisch, und die freundlichen Nachbarn machen sich den Zwang, für die Fleischer in den russischen Grenzorten zu schlachten, zu Nutze, indem sie die Fleischer für die Erlaubniß, Schweine außerhalb des Schlachthofs in der Kreisstadt Bendzin schlachten zu dürfen, jedesmal einen Rubel Abgabe zahlen lassen. Um nicht die Schweine erst nach dem entfernten Bendzin bringen zu müssen, zahlen die Fleischer den Rubel und es wird sie nicht überraschen, wenn die Erlaubnißgebühr für das Schlachten in den Grenzorten noch gesteigert wird. Inzwischen bildet sich der Verkehr auf dem Ratiborer Schlachthofe, der das Monopol des Bezugs ungarischer Schweine hat, in einer Weise aus, daß die dortige Schlachthofverwaltung in Verlegenheit geräth. Nicht weniger als 470 Bakonier Schweine trafen am letzten Dienstag in Ratibor ein und wurden dort sofort geschlachtet. Vielfach waren dazu die auswärtigen Fleischer mit ihren Gesellen erschienen. Da die Untersuchung auf einen Tag beschränkt ist, wird an jedem Dienstag sich derselbe Andrang wiederholen.

Militärisches.

r. **Personalveränderungen im V. Armeekorps.** Jacobi, Oberstlieutenant und etatsmäßiger Stabsoffizier des Posenschen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 20, zum Kommandeur des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 31, Gericke, Oberstlieutenant und Abtheilungs-Kommandeur vom Posenschen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 20, zum etatsmäßigen Stabsoffizier ernannt; Burg, Major vom 1. Pommerschen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 2, als Abtheilungs-Kommandeur in das Posensche Feld-Artillerie-Regiment Nr. 20, versetzt; v. Grawert, Hauptmann und Kompagnie-Chef vom Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiment Nr. 1, unter Beförderung zum überzähligen Major, als aggregirt zum Grenadier-Regiment König Wilhelm I. (2. Westpreuß.) Nr. 7 versetzt.

= **Grünberg**, 5. Sept. [Herbstübungen des Gardekorps.] Das Manöver am 4. September hatte sich hauptsächlich in der Gegend von Buckow, nördlich von Züllichau, abgespielt. Das Nordkorps (4. Garde-Infanterie-Brigade) war vom Südkorps (3. Garde-Infanterie-Brigade) bis Buckow zurückgedrängt worden. Dort aber — so wurde durch die höhere Leitung angenommen — hatte das Nordkorps bedeutende Verstärkungen erhalten, so daß es für den heutigen Gefechtstag, den 5. September, wieder zur Offensive übergehen konnte. Gemäß der zu Grunde gelegten Idee war denn auch thatsächlich (abgesehen von markirten Verstärkungen) das Garde-Schützen-Bataillon von der 3. an die 4. Brigade abgegeben worden, und ferner hatte letztere noch bedeutende Verstärkungen an Artillerie erhalten. Die 4. Brigade hatte nunmehr zwei Regimenter Infanterie (4. Garde-Regiment zu Fuß und Kaiser Franz), das Garde-Schützen-Bataillon, je eine Eskadron vom 1. und 2. Garde-Dragoner-Regiment und vom 2. Garde-Ulanen-Regiment und zwei Abtheilungen des 2. Garde-Feld-Artillerie-Regiments, die 3. Brigade dagegen nur zwei Regimenter Infanterie (Alexander und Elisabeth), vier Eskadrons des 1. Garde-Dragoner-Regiments und nur eine Abtheilung des 2. Garde-Feld-Artillerie-Regiments. Das Südkorps war nun, als der schwächere Theil, in der Richtung auf Tschicherzig hin zurückgegangen und erwartete nördlich von Tschicherzig, zwischen diesem Orte und Züllichau den Feind, um ihn noch diesseits des Defilés über die Oderbrücke möglichst aufzuhalten und um inzwischen die weiteren Vorbereitungen zum Abbrechen der Brücke zu treffen. Der Feind (Nordkorps) war südlich von Buckow, bei Krummendorf vorbei, östlich von Züllichau vorgegangen und erschien in der Gegend von Krauschow und Oblath. Das Südkorps ging gegen die dort vom Feinde besetzten Höhen vor; sein Vorstoß wurde indeß nach kürzerem Gefecht zurückgewiesen und das Südkorps auf Tschicherzig zurückgedrängt. Das Gefecht dauerte kaum eine Stunde. Gegen 12 Uhr wurde „das Ganze Halt!" geblasen und die Kritik durch den Divisions-Kommandeur General-Lieutenant v. Kaltenborn-Stachau abgehalten. Nach beendeter Kritik, 12½ Uhr, wurde das Gefecht wieder fortgesetzt und dann allmählich abgebrochen, indem das Südkorps sich langsam vor dem Nordkorps auf Tschicherzig zurückzog, die Oderbrücke daselbst passirte, Vorposten auf dem linken Oderufer aussetzte und mit dem Gros der Brigade ein Bivak zwischen Krampe und Sawade bezog. Die Oderbrücke — so lautete die Annahme — war nach dem Defiliren der 3. Brigade sofort abgebrochen worden, so daß der Feind in Ermangelung anderer Brücken in der Nähe auf dem rechten Oder-Ufer zurückgehalten wurde. Für die weitere Fortsetzung des Gefechts für morgen, den 6. September, ist behufs Ausführung des Ueberganges über die Oder eine Ponton-Brücke geschlagen worden, auf welcher die 4. Brigade morgen den Fluß passiren soll. Für heute hat das Nordkorps seine Vorposten bis dicht an das rechte Oderufer vorgeschoben. Es kommandirten heute das Nordkorps der Brigade-Kommandeur Ge-

---

Der Todtenfelsen.

Roman von Robert Philips. Autorisirte Uebersetzung von Georg Kuhr.

(16. Fortsetzung.)

Gestern Abends kurz vor zehn Uhr besuchte ich Dr. Concanen, der mich eingeladen, um ein Stündchen zu plaudern. Der Doktor selbst war eifrig mit einigen medizinischen Werken beschäftigt, denen er, wie seine Frau mir versicherte, in letzter Zeit seine ganze Aufmerksamkeit gewidmet hatte. Mrs. Concanen aber und ich saßen plaudernd beisammen bis Mitternacht, wo das Kleine, das an ihrer Seite schlief, aufwachte und zu schreien begann. „Home sweet home" klang das Lied, und am Ende des ersten Verses — so hold rührend für alle in unserer Lage, wie abgedroschen es auch ist — verließ der Doktor seine Bücher, trat zu uns hinter ihren Stuhl und spielte, wie er es gewohnt war, mit den Fingern in ihrem Haar, als die Amme, die nebenan schlief und das Schreien des Kindes gehört hatte, hereinkam und sich erbot, das Kind zu nehmen. Mrs. Concanen sagte indessen, das wäre nicht nöthig, und das Mädchen ging gerade zur Thür hinaus, als wir plötzlich einen Schrei hörten und dann des Kapitäns Stimme: „Trenoweth! Doktor! Hilfe, Hilfe!"

Der Doktor eilte sofort an dem Mädchen vorüber und aufs Verdeck. Ich folgte ihm dicht auf den Fersen, als ich in rascher Folge zwei Schüsse abfeuern hörte, denen ein dumpfer Krach folgte. Das Mädchen stürzte mit einem jämmerlichen Schrei zu Boden, der Doktor wankte und fiel auf sie. Blitzschnell zog ich sie in die Kajüte, verriegelte die Thür und begann ihre Wunden zu untersuchen. Das Mädchen war todt, durch die Brust geschossen, während Concanen aus einer Wunde gerade unter der Schulter sehr stark blutete; die Kugel muß seinen Oberarm gestreift haben, wobei sie das Fleisch aufriß und eine Arterie durchschnitt und muß dann auch noch die hinter ihm stehende Amme getroffen haben. Mrs. Concanen kniete neben ihm und versuchte vergebens, den Blutfluß zu stillen.

Seltsam genug wurde der Angriff, von welcher Seite er auch kam, nicht fortgesetzt; aber ich hörte zwei weitere Schüsse auf dem Verdeck abfeuern, und dann ein lautes Krachen und Stampfen und schloß daraus, daß die Meuterer das Vorderkastell verschalmten und verbarrikadirten. Ich schloß die Thür auf und wollte die Lage erforschen, als der Doktor mit schwacher Stimme sagte:

„Rasch, Trenoweth! bekümmern Sie sich um mich. Die Hauptschlagader ist durchbohrt, und ich kann höchstens noch einige Minuten leben — also rasch in des Kapitäns Kajüte, und holen Sie die Gewehre. Sie werden gleich herunterkommen, sobald sie droben aufgeräumt haben."

„Indem ich die Thür öffnete und Mrs. Concanen — die nicht einen Augenblick die Geistesgegenwart verlor, obgleich sie leichenblaß war — bat, die Thür hinter mir zu verschließen, stahl ich mich durch den Gang und erreichte des Kapitäns Kajüte, wo ich zwei Gewehre, ein kleines Fäßchen mit Pulver und ein hübsches Quantum grobe Schrote vorfand, die wohl zum Mövenschießen bestimmt waren.

„Ich fand auch ein großes Päckchen mit Revolverpatronen, aber keinen Revolver; und nun fiel mir plötzlich ein, daß die bereits abgefeuerten Schüsse aus dem Revolver des Kapitäns abgefeuert worden sein mußten, den man wahrscheinlich seiner Leiche abgenommen hatte — ja, wie ich mich an den Schall der Schüsse erinnerte, war ich dessen gewiß. Die Meuterer hatten wahrscheinlich keine andere Munition, und somit war ich ihnen überlegen.

„Ich machte mich schnell auf den Rückweg und hatte eben die Thür von Concanens Kajüte erreicht, als ich droben ein Geschrei hörte, und ein Matrose — es war Johnston, der Schiffszimmermann, wie ich an der Stimme merkte, vom Verdeck herabgeeilt kam und rief: „Verstecken Sie mich, Doktor, verstecken Sie mich!" Wie Mrs. Concanen mir die Thür öffnete, wurde ein Schuß abgefeuert, Johnston streckte die Hände empor und wir fielen mit einander in die Kajüte. Sobald ich die Thür verschlossen und verrammelt hatte, wandte ich mich zu Johnston: er war todt. Die Kugel war gerade unter dem Schulterblatt in den Rücken eingedrungen.

„Auch der Doktor lag in den letzten Zügen und der Fußboden war buchstäblich von Blut überschwemmt. Wie wir uns über ihn beugten, flüsterte er: „Es war — Railton. Leb wohl, Alice", und war eine Leiche. Ich trug ihn in eine Ecke der Kajüte, nahm meine Jacke ab, deckte sein Gesicht damit zu und trat dann zu Mrs. Concanen.

„Geben Sie mir die Gewehre," sagte sie ruhig, „und zeigen Sie, wie sie geladen werden."

Ich that es, als ich Fußtritte herabkommen hörte. Gleich darauf fielen zwei krachende Schläge gegen die Thürvertäfelung und Collivers Stimme rief —

„Trenoweth, Du Hund, versteckst Du Dich da? Gib mir jene Papiere und komm heraus."

Zur Antwort sandte ich eine Ladung Schrote durch die Kajütenthür und hörte ihn gleich darauf in aller Eile wieder nach dem Verdeck zurückkehren.

Mittlerweile war es etwa drei Uhr früh geworden und um die Schrecken unserer Lage noch zu vermehren, verlöschte die Lampe und ließ uns in äußerster Finsterniß zurück. Ich zog Mrs. Concanen bei Seite, nachdem ich die Thürbarrikade verstärkt hatte, brachte sie und das Kind in eine Ecke, wo sie sicher sein würden im Falle eines Angriffs vom Oberlicht her und setzte mich dann neben ihr nieder, um zu erwägen.

Wenn die Meuterer, wie ich vermuthete, nur den Revolver hatten, welchen sie dem Kapitän abgenommen, hatten sie nur noch einen Schuß übrig, denn ich hatte bereits fünf gezählt und es war nicht wahrscheinlich, daß Holding — der, wie ich wußte, stets eine Waffe bei sich trug — zu einer Zeit, wo niemand die geringste Gefahr argwöhnte, lose Patronen bei sich gehabt habe.

Wie stands nun bezüglich der Anzahl? Mit Einschluß des Koches waren vierzehn Mann an Bord, davon waren fünf krank und in diesem Augenblick wahrscheinlich im Vorderkastell verrammelt. Einer, der Zimmermann, lag todt hier, und nach dem Schrei, der dem Hilferuf des Kapitäns vorausging, hatten die Meuterer noch einen ermordet.

So blieben denn noch acht Mann. Die nächste Frage war: Wie stark waren die Meuterer? Ich hatte sogleich vermuthet, daß Colliver und Railton die Hand im Spiele hatten, denn (abgesehen von meinem schon vorhandenen Mißtrauen gegen sie) hörten wir gerade um Mitternacht den ersten Schrei, das heißt um die Zeit der Wacheablösung; und ich wußte, daß diese Beiden des Kapitäns Wache angehörten. Aber konnten sie allein sein? Es schien unmöglich, und doch wußte ich von keinem Grund zum Argwohn gegen einen Andern aus dem Schiffsvolk; sicherlich war Davis, der gegenwärtig als Steuermann fungirte, treu wie Gold, wenn auch ein mittelmäßiger Seefahrer. Die Thatsache, daß die Meuterer den Erfolg, welchen sie mit dem Niederschießen des Doktors erreicht hatten, nicht weiter verfolgten, sprach auch gegen eine allgemeine Meuterei, und so war ich meiner Sache nur bezüglich Collivers und Railtons gewiß.

Ich war bei diesem Punkte meiner Berechnungen angelangt, als ein Gellen, das ich erkannte, mir meldete, daß die Meuterer Cox, den Mann am Ruder, ergriffen hatten und ermordeten. Dann folgte Todtenstille, welche die ganze Nacht hindurch währte.

(Fortsetzung folgt.)

neralmajor Erbprinz von Sachsen-Meiningen, das Südkorps der Brigade-Kommandeur Oberst v. Schmeling; als Schiedsrichter fungirten die Obersten v. Bölking und v. Lüdtken. (Schles. Ztg.)

= **Kiel**, 5. Sept. Gestern Abend ungefähr um 9 Uhr fand ein Manöver in der Föhrde statt. Ein bei Bülk übendes Schiff wurde mit Raketen und Leuchtkugeln, die von den Forts aus geworfen wurden, kenntlich gemacht, auch die elektrischen Scheinwerfer traten in Thätigkeit. Heute Morgen hielt Panzerschiff „Baden" auf der Höhe von Bülk Schießübungen nach Scheiben und Torpedobooten ab. Den Feind bildete heute Morgen ein Torpedoboot, die vertheidigende Flotte 6 Dampfbarkassen und 2 Dampfer. Eine Sperre ist gelegt, die vom Feinde aufgehoben werden soll. 10½ Uhr Morgens trat eine kurze Ruhepause ein. Die Barkassen-Flottille dampfte in den Laboer Hafen. Das 1. Seebataillon hat Pries und Seekamp belegt, es erwartet heute ein größeres Manöver. — Bei herrlichem Wetter fand gestern Nachmittag die große Uebung der Torpedoflotte vor dem kommandirenden Admiral Frhrn. v. d. Goltz statt. Schon während des Tages hatte die Flotte auf der Außenrhede geübt und bisweilen zeigten Rauchsäulen unweit Friedrichsort die Nähe der schwarzen Unholde an. In der Wyker Bucht lag mitten auf dem Wasser ein Prahm verankert, der als Zielscheibe für das scharfe Torpedogeschoß dienen sollte. Er wurde von wenigen Barkassen und zwei Torpedobooten umkreist, die hurtigen Laufes aus dem inneren Hafen herbeieilten. Um 5 Uhr 30 Minuten dampfte die Torpedoflotte in langem Zuge heran. An der Tête wurde ein Divisionsboot sichtbar, es folgte in einfacher Kiellinie die Schaar der zugehörigen Torpedoboote. Mit kurzem Zwischenraume reihte sich die zweite Division an, schließlich gefolgt von dem Flottillenschiff Aviso „Blitz". Kurz vor dem Ziele verlangsamte sich ein wenig die Fahrt der Boote, die unweit der Holtenauer Mündung Aufstellung nahmen. Um 5¾ Uhr wurde auf ein Segel vom „Blitz" aus der scharfe Torpedoschuß abgegeben, der ausgezeichnet traf. Von dem Prahme stieg eine graue Säule von Dampf, Schutt und Rauch einige Meter senkrecht empor, ein dumpfer Krach wurde hörbar. Sehr bald eilten nun die Beobachtungsboote herbei, den durch den Torpedoschuß angerichteten Schaden zu untersuchen. Die Torpedoflotte dagegen dampfte mit dem Aviso „Blitz" dem Düsternbrooker Bootshafen zu.

= **Den Kaisermanövern bei Minden, Hannover und Springe** wohnen die Militärbevollmächtigten von Rußland und Japan, die Militär-Attachés von Oesterreich-Ungarn und Italien, Frankreich (Major Huë und Hauptmann Silvestre), sowie der deutschen Bundesstaaten bei. Von Fürstlichkeiten treffen in Minden ein: Generalfeldmarschall Prinz Albrecht als Schiedsrichter, die Großherzöge von Hessen und Oldenburg, die Erbgroßherzöge von Oldenburg und Sachsen, die Prinzen Karl von Schweden, Balduin von Flandern und Max von Baden, die Fürsten zu Lippe und zu Schaumburg-Lippe und der Erbprinz zu Schaumburg-Lippe. Dazu treffen in Hannover noch der Prinz Georg von Sachsen und der Fürst zu Hohenlohe-Langenburg, endlich, wie auch der Hofbericht meldet, der Großfürst Thronfolger von Rußland mit dem General-Lieutenant v. Mussin-Puschkin und dem Generalmajor Friederiks ein. Bei den Manövern ist auch der Geh. Kommerzienrath Krupp als Gast zugegen. Die Manöver bei Springe sollen vom 16. bis 21. d. Mts. dauern.

Handel und Verkehr.

Berlin, den 7. September. (Telegr. Agentur von Alb. Lichtenstein.)

	Not.	v. 6.		Not.	v. 6.
Deutsche 3½% Reichsa.	104 —	104 —	Russ. 4½% Bdkr.-Pfdbr.	97 40	97 10
Konsolidirte 4% Anl.	106 90	106 90	Poln. 5% Pfandbr.	63 20	63 10
Pos. 4% Pfandbriefe	101 50	101 50	Poln. Liquid.-Pfdbr.	57 90	58 —
Pos. 3½% Pfandbr.	101 —	100 90	Ungar. 4% Goldrente	85 40	85 25
Pos. Rentenbriefe	105 20	105 25	Oestr. Kred.-Akt.	164 60	163 60
Oestr. Banknoten	171 75	171 75	Oestr.-Fr. Staatsb.	97 —	96 —
Oestr. Silberrente	72 50	72 40	Lombarden	51 80	51 25
Russ. Banknoten	212 20	212 05	**Fondstimmung**		
Russ. kons. Anl. 1871	— —	— —	sehr fest		

ultimo

Ostpr. Südb. E. S. A.	101 50	101 20	Pos. Provinz. B. A.	— —	— —
Mainz Ludwighf. dto.	124 40	124 —	Landwirthschft. B. A.	— —	— —
Marienb. Mlawka dto	66 50	66 30	Pos. Spritfabr. B. A.	— —	— —
Mekl. Franzb. Friedr.	164 40	164 30	Berl Handelsgesellsch	181 75	180 60
Warsch.-Wien. E. S. A.	222 25	219 25	Deutsche B. Akt.	172 50	171 50
Galizier E. St. Akt.	83 60	83 50	Diskonto Kommandit	235 50	234 60
Russ 4% kons. Anl. 1880	91 70	91 80	Königs- u. Laurahütte	152 —	152 —
dto. 6% Goldrente	113 60	113 90	Dortm. St. Pr. La. A.	104 75	102 80
dto. zw. Orient. Anl.	64 80	64 80	Inowrazl. Steinsalz	52 50	52 90
dto. Präm.-Anl. 1866	162 90	162 90	Schwarzkopf	283 50	281 —
Italienische Rente	93 10	93 10	Bochumer	217 25	217 25
Rum. 6% Anl. 1880	106 90	107 —	Gruson	269 50	269 50

Nachbörse: Staatsbahn 97 — Kredit 164 50 Diskonto-Kom. 236 — Russische Noten 211 50 (ultimo)

** **Zur Erhöhung des Bankdiskonts.** Wenn auch schon seit einigen Tagen befürchtet, ist die Bankdiskont-Erhöhung in der gegenwärtigen Zeit den meisten doch unerwartet und überraschend gekommen, und zwar insofern, als nicht vermehrte Geldbedürfnisse im Inlande, die auf regeren Geschäftsgang schließen ließen, sondern der Hauptsache nach Vorgänge in andern Ländern die Erhöhung verursacht haben. In erster Linie war maßgebend der Umstand, daß die Bank von London in voriger Woche mit der gleichen Erhöhung des Diskonts voranging, was zunächst einen Goldabfluß von dem Festlande nach dort zur Folge hatte; außerdem hatten auch bei der Reichsbank in der letzten Augustwoche die Anlagen in Wechseln, in Lombard und Effekten derartig zugenommen, daß schon damals die Frage einer Diskont-Erhöhung ventilirt wurde. Die Erhöhung des Londoner Diskonts ist in starken Goldabflüssen nach Südamerika begründet. Immerhin bedeutet der höhere Diskont eine nicht erhebliche Schädigung der verschiedensten Geschäftszweige, da der Kaufmann allmählich sich gewöhnt hat, mit dem geringeren, schon seit mehreren Jahren mit Ausnahme des Jahresschlusses stehenden Diskontsatzes von drei Prozent zu rechnen; daher erscheint der Wunsch nicht ungerechtfertigt, daß die Erhöhung nicht lange andauern möge.

** **Berlin**, 6. September. [Konkurs-Nachrichten.] In dem Konkurse über den Nachlaß des verst. Kaufmanns H. W. O. Conrad, in Firma Conrad u. Simon, wurde in der ersten Gläubigerversammlung dem Verwalter Sieg in den Herren J. Warnke, Zionskirchplatz 15, Risch, Moritzstr. 3, und Schulz, Bülowstr. 105—106, ein Gläubigerausschuß zur Seite gestellt und die Schließung des Geschäfts beschlossen. In seinem Bericht über die Lage der Sache theilte der Verwalter mit, daß die ordentlich geführten Bücher eine Insolvenz der Firma nicht nachweisen, dagegen habe der verst. Conrad an der Börse spekulirt und Verluste erlitten. Eine hiesige Familie hat eine Forderung von über 100 000 M. und der Havelberger Vorschußverein von 16 384 M. angemeldet. Vorläufig hat Herr Sieg die Insuffizienz mit ca. 63 579 M., die Aktiva mit 27 956 M., die bevorrechtigten Forderungen mit 7138 M., die Forderungen ohne Vorrecht mit 86 603 M. und die den letzteren in Aussicht stehende Dividende mit 24 Prozent in Ansatz gebracht. — 2) der Trödlerin Dora Sommerfeld geb. Tint stellte der Verwalter Gödel im Prüfungstermin den Forderungen ohne Vorrecht von 19 300 M. eine Dividende von 12 Prozent in Aussicht. — Konkurs ist eröffnet über das Vermögen 1) des Kaufmanns Wilhelm Wölbling hier, Lessingstr. 3, in Firma Maaß u. Wölbling hier, Mittelstr. 47, früher Dorotheenstr. 32. Konkursverwalter ist der Kaufmann Dielitz, Holzmarktstr. 47. Anmeldefrist 13. November. Termin 1. Oktober; 2) des Kaufmanns Karl Laaß, in Firma Jules Le Clerc hier, Kupfergraben 6. Konkursverwalter ist der Kaufmann Conradi, Weißenburgerstraße 65. Anmeldefrist 31. Oktober. Termin 30. September; 3) des Kaufmanns Rudolf Winterfeld hier, Karlstr. 1. Konkursverwalter ist der Kaufmann Conradi, Weißenburgerstr. 65. Anmeldefrist 31. Oktober, Termin 26. September. (Berl. Tgbl.)

** **Nürnberg**, 5. September. [Hopfen.] Dem heutigen Markte wurden ca. 1500 Ballen mittelfränkischen Landhopfen zugeführt; das Geschäft Anfangs ruhiger, wurde später lebhafter, da die Eigner sich sehr nachgiebig zeigten und so der größte Theil der Zufuhr verkauft werden konnte; feinere Waare hielt ihren seitherigen Preisstand aufrecht, geringe Waare aber mußte weiter nachgeben. Gesammtumsatz ca. 2000 Ballen. Schlußstimmung flau. Markthopfen Ia. 35—45 M., do. IIa. 25—32 M., do. IIIa. 15—20 M., Hallertauer Ia. 55—60 M., do. IIa. 35—45 M., Württemberger Ia. 70—75 M., do. IIa 55 bis 60 M., Spalter Land leichte Lagen 65—70 M.

Vermischtes.

† **Theaterbrand.** Ueber den bereits telegraphisch gemeldeten Brand des Theaters von Monte Tabor in Mailand schreibt die „Perseveranza": Es war am Sonntag und der Besuch von Seite des Publikums ein größerer als gewöhnlich, weil die Mailänder Gesellschaft Parenti mit der „Statoa del sur Incioda" debütirte. Die Zuschauer unterhielten sich sehr gut und entfernten sich ohne eine Ahnung, daß das Theater in ein paar Stunden ein rauchender Schutthaufen sein würde. Der Neffe des Hotel-Eigenthümers Tiraforti bemerkte zuerst einige Feuerzungen, welche aus der Fassade hervorbrachen. Erschreckt machte er Lärm, aber bevor Hilfe kam, hatten die Flammen bei der leichten Bauart des Theaters in Holz einen solchen Umfang gewonnen, daß an keine Rettung mehr zu denken war. Die telephonisch herbeigerufene Feuerwehr, sowie die gleichfalls herzugekommenen zwei Kavallerie-Batterien mußten sich darauf beschränken, den Brand zu lokalisiren, was ihnen auch nach vielen Anstrengungen gelang, ohne daß ein Opfer an Menschenleben zu beklagen gewesen wäre. Der Schaden ist ziemlich beträchtlich, man spricht von 45 000 Lire und einigen tausend Lire an zu Grunde gegangenen Theater-Geräthschaften. Der Eigenthümer ist versichert, aber außer Verhältniß zu dem erlittenen Verlust. Die Ursache des Brandes wird von den Meisten der Böswilligkeit zugeschrieben, es muß aber das Ergebniß der von den Gerichtsbehörden eingeleiteten Untersuchung abgewartet werden.

† **Die Trinkerheilanstalt zu Klein-Drenzig bei Guben** ist begründet durch den Brandenburgischen Provinzialverein gegen Mißbrauch geistiger Getränke. Sie ist am 1. August 1889 ins Leben getreten. Sie umfaßt einen 3—4 Morgen großen Garten, 1 Morgen Wiese, 4 Morgen Forst und etwa 16 Morgen Acker. Die Gebäude — 2 Wohnhäuser und 1 Scheune — gewähren 20—30 Pfleglingen Raum. Aufnahmegesuche sind an den Schriftführer des eben genannten Vereins, Pastor Reiche-Berlin W., Derfflingerstraße 22a., zu richten. Die Entscheidung über die Aufnahme und die Aufnahmebedingungen trifft eine aus 3 Mitgliedern des Vorstandes bestehende Kommission. Epileptische und geistig Gestörte sind von der Aufnahme ausgeschlossen. Das zu zahlende Pflegegeld beträgt jährlich 300 M. Ob eine Ermäßigung desselben eintreten kann, wird in jedem einzelnen Falle auf Grund der persönlichen Verhältnisse des Aufnahmesuchenden entschieden werden. Wird für einen Pflegling ein besonderes oder ein nur mit 2 oder 3 anderen Pfleglingen zu theilendes Zimmer verlangt, so sind hierfür außer dem Pflegegelde im erstern Falle noch 420 M., im letzteren Falle 150 M. jährlich zu entrichten. Die Kost ist für alle Pfleglinge dieselbe. Die Mahlzeiten sind gemeinsame. Wird eine besondere Kost verlangt, so erhöht sich dementsprechend der Pflegesatz. Das jährliche Pflegegeld ist in vierteljährlichen Raten im Voraus zu entrichten. Die Anstalt gewährt für das Pflegegeld Wohnung, Bett, Kost, Instandhaltung der Kleidung (etwaige Neubeschaffung muß durch die Angehörigen des Pfleglings geschehen), Reinigung der Bett- und Leibwäsche, ärztliche Behandlung (sofern nicht eine Krankheit eintritt, die in dieser Beziehung außerordentliche Ansprüche erfordert), Arznei, Gelegenheit zur Beschäftigung (insbesondere ländliche und Gartenarbeit). Geld darf keiner der Pfleglinge in Händen haben. Der Pflegling ist verpflichtet, sich der Hausordnung der Anstalt zu unterwerfen und namentlich dem Hausvater in allen Stücken Folge zu leisten. Bei wiederholten Zuwiderhandlungen gegen die Hausordnung, sowie beim Ausbleiben der Zahlung hat die Anstalt das Recht, den Pflegling ohne weiteres zu entlassen. In allen anderen Fällen erfolgt die Entlassung seitens der Anstalt nur nach voraufgegangener 14tägiger Kündigung. Der Pflegling bezw. dessen Angehörige haben das Recht, die Entlassung nach 4wöchentlicher Kündigung zu fordern. Im Interesse der Heilung ist es wünschenswerth, meistens nothwendig, daß der Aufenthalt in der Anstalt mindestens ein Jahr dauert, und wird dringend empfohlen, die Rathschläge des Hausvaters oder des Anstaltsarztes in dieser Hinsicht nicht unbeachtet zu lassen. Beim Austritt aus der Anstalt, falls derselbe nicht vorzeitig erfolgt, wird die Anstalt nöthigenfalls sich bemühen, denjenigen der Abgehenden, denen sie ein gutes Zeugniß ertheilen kann, ihr Fortkommen durch Nachweis einer geeigneten Stelle zu erleichtern.

† **Aus einem Fremdenbuche.** Seinem Unmuthe über das letzthin gewesene unfreundliche Wetter mochte ein Luftwanderer in Thüringen in nachstehender poetischer Form in einem Fremdenbuche Luft:

„Große Steene — kleene Steene;
Müde Beene — Aussicht keene!"

Sprechsaal.

Mit Bezug auf den im Lokaltheile unserer Abendausgabe vom vergangenen Mittwoch enthaltenen Artikel „Zur Lohnbewegung" erhalten wir folgendes Schreiben;

1) Bis jetzt haben die Posener Tapezierer-Gehilfen, trotzdem daß sie berechtigt wären, es zu haben, keine 24 Mark. Von 9 bis 18 Mark, das haben sie; das muß aber ein guter Arbeiter sein, wenn er 18 Mark bekommt, also nicht von 15—24 Mark.

2) In Betreff der Arbeitszeit, so ist mir nur eine Werkstatt bekannt, die 2 Tage in der Woche 9½ Stunden arbeitet, alle übrigen arbeiten 10 und 11 Stunden.

Zu dem Stücktarif, der als zu hoch bezeichnet wird, so möchte ich bitten, denjenigen, der ihn als zu hoch bezeichnet, wenn er die Kunst besitzt, 10 Mark leicht zu verdienen, bei mir zu arbeiten, es sollte mich sehr freuen, wenn er sich die 10 Mark täglich verdienen würde. Es soll aber keine Schwindel-Arbeit sein, gut und reell, wie es ein anständiger Prinzipal verlangt.

Schreibvogel,
Tapezierer und Dekorateur.

Wir bemerken zu obigem Schreiben, daß uns die Angaben bezüglich der Löhne von zuverlässiger Seite gemacht worden sind.

Was die Arbeitszeit anbelangt, so stimmen die obigen Angaben mit den unsrigen im wesentlichen überein.

Ueber den vorgeschlagenen Stücktarif sind selbstverständlich die Arbeitgeber und Arbeitnehmer verschiedener Ansicht. Wer von Beiden recht hat, kann erst die Erfahrung lehren. Wir selbst haben uns nur referirend verhalten und haben keineswegs die Absicht, in der vorliegenden Streitfrage Partei zu nehmen. Die Redaktion.

Amtliche Anzeigen.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Handelsmannes **Theophil Andrzejowski** zu Posen, St. Martinstr. Nr. 22, ist heute Nachmittags 5¼ Uhr das Konkursverfahren eröffnet worden.

Verwalter: Kaufmann **Carl Brandt** hier. 14328

Offener Arrest mit Anzeigefrist, sowie Anmeldefrist bis zum 4. November 1889.

Erste Gläubiger-Versammlung
am 1. Oktober 1889,
Mittags 12 Uhr,
Prüfungstermin
am 14. November 1889,
Mittags 12 Uhr,
im Zimmer Nr. 18 des Amtsgerichts-Gebäudes, Wronkerplatz Nr. 2.

Posen, den 6. September 1889.
Brunk,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amtsgerichts.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Eheleute Handelsmann **Aron Aron** und **Bertha Aron** geborenen **Berndt** zu Gnesen wird nach Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben. 14304

Gnesen, den 3. Sept. 1889.
Königliches Amtsgericht.

Freiwillige Versteigerung!

Wegen Geschäftsverlegung und Aufgabe des Bernh. Mendelssohnschen Cigarren-Détailgeschäfts werde ich am 14363

Mittwoch, den 11. d. Mts. und die folgenden Tage,
von **früh 9 Uhr ab** im Laden
Friedrichsstraße 3,

die Restpartien von Hamburger, Bremer und inländischen Cigarren, amerik. und türk. Tabaken, russ. u. egypt. Cigaretten, Meerschaum- u. anderen Pfeifen, Weichselrohre, Tabaksdosen, Cigarrentaschen, Feuerzeuge ꝛc. öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Kajet,
Gerichtsvollzieher.

Am Montag, den 7. Oktober d. J. und an den folgenden Tagen ist

Auktion

in der

städt. Pfandleih-Anstalt,

Ziegen- und Schulstraßen-Ecke, von den zurückgestellten und verfallenen Pfändern, und zwar der letzteren von Nr. 7025 bis Nr. 12 877. Verkauf von **Brillanten, Gold- und Silbersachen ꝛc.** Dienstag, den 8. und Mittwoch, den 9. Oktober d. Js. 11777

Posen, im Juli 1889.
Die Verwaltungs-Deputation.

Zwangsversteigerung.

Am **Montag, den 9. September d. J.**, Vormittags 10 Uhr, werde ich im Pfandlokale der Gerichtsvollzieher 14390

1 kleine Dampfkochmaschine und verschiedene Mobilien

öffentlich meistbietend versteigern.

Posen, den 7. Septbr. 1889.
Kajet, Gerichtsvollzieher.

Montag, den 9. September, Vormittags 10 Uhr, werde ich im Pfandlokale 14389

1 Mahagoni-Wäschespind und 3 Bilder

öffentlich zwangsweise gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Friebe,
Gerichtsvollzieher.

Montag, Vorm. 11½ Uhr, werde ich im Pfandlokale der Gerichtsvollzieher **verschiedene Möbel** freiwillig meistbietend versteigern.

14391 **Kajet,** Gerichtsvollzieher.

Verkäufe * Verpachtungen

Die Gestellung der in der städtischen Verwaltung **erforderlichen Hilfsgespanne** soll an den Mindestfordernden vergeben werden. Schriftliche, versiegelte und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind **bis zum 11. September d. Js., Mittags 12 Uhr,** einzusenden oder spätestens in dem zur Eröffnung der Angebote in unserem Bureau V., Ziegenstraße 8 (Eingang zur Pfandleihanstalt), zu der genannten Zeit anstehenden Termine einzureichen.

Die Bedingungen liegen daselbst zur Kenntnißnahme aus oder können gegen Zahlung von 50 Pfg. in Empfang genommen werden. 13857

Posen, den 27. August 1889.
Der Magistrat.

Gerichtlicher Verkauf!

Das zur **R. Haesner'schen Konkursmasse gehörige Grundstück Gnesen, Bahnhofsstr. 676** soll am

19. September 1889,
Vormittags 10 Uhr,

im Bureau des Unterzeichneten, Warschauerstraße 232, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit einer Fläche von 17 a 59 □m zur Grundsteuer und mit einem Nutzungswerth von **5400 Mark zur Gebäudesteuer veranlagt.** Die Gebäude sind bei **der Provinzial-Feuer-Societät mit 132 000 Mark** versichert.

Das Grundstück besteht aus einem Vordergebäude mit Seitenflügel, Hintergebäude und Stallungen, großem Hofraum und Bleichplatz, sowie einem Vorgartenplatz.

Die Wohnungen sind sehr elegant ausgestattet. Wasserleitung befindet sich in allen Etagen, sowie auf dem Hofe.

Die Kaufbedingungen können während der üblichen Bureaustunden eingesehen werden und ist der Unterzeichnete zu jeder Auskunft bereit. 13813

Gnesen, am 28. August 1889.
Der Konkurs-Verwalter.
Fromm.

Der Bedarf an Hafer, Heu und Stroh

für die Pferde des städtischen Marstalles auf die Zeit vom 1. Oktober d. J. bis 31. März 1890 soll im Wege der Verdingung an den Mindestfordernden vergeben werden.

Hierzu haben wir Termin auf **Dienstag, den 10. September d. J., Mittags 12 Uhr,** im Bureau V., Ziegenstraße Nr. 8 (Eingang zur Pfandleihanstalt) anberaumt.

Lieferungslustige laden wir hierzu mit dem Bemerken ein, daß die Bedingungen während der Dienststunden im Bureau V. eingesehen werden können und **versiegelte** mit gehöriger Aufschrift versehene Offerten, für die **einzelnen** Lieferungsobjekte **getrennt** daselbst spätestens im Termine abzugeben sind. 13868

Posen, den 29. August 1889.

Der Magistrat.

Zur Befestigung der Unterführung des Miloslawer Fließes bei Sulencin soll die Lieferung von **760** und zur Abpflasterung der Böschungen an der Station Posen (Gerberdamm) die Lieferung von **2000** obm, zusammen also **2760** obm, — gleich etwa 4600 Tonnen — **Sprengsteine** im Ganzen oder getheilt vergeben werden.

Wenigstens die Hälfte der anzuliefernden Steine muß aus Stücken von 0,05 bis 0,08 cbm bestehen.

Die Lieferung frei Verwendungsstelle oder frei Waggon einer Bahnstation muß innerhalb 4 Wochen nach Zuschlagsertheilung ausgeführt werden. 14246

Angebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen bis **zum 14. September d. J., Vormittags 11 Uhr,** uns einzusenden, zu welchem Termin die Eröffnung der Angebote erfolgen wird.

Posen, den 4. September 1889.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.
(Direktionsbezirk Breslau.)

Die Ramm- und Maurerarbeiten einschließlich Materiallieferung zur Herstellung einer Waggonwaage auf dem Bahnhofe Posen (Gerberdamm), sowie die Maurerarbeiten ausschließlich Materiallieferung zur Befestigung der Böschungen auf der Südseite desselben Bahnhofs sind zu vergeben.

Die Bedingungen nebst Angebotsbogen liegen in unserem Geschäftszimmer Nr. 22 zur Einsicht aus und sind für je 50 Pf. von uns zu beziehen. 14267

Termin zur Eröffnung der Angebote am 14. September d. Js., Vormittags 12 Uhr.

Zuschlagsfrist 14 Tage.

Posen, den 4. Sept. 1889.

Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt.
Eisenbahn-Direktionsbezirk Breslau.

Zum Verkauf.

Mein gut renommirtes, seit 1850 gegründetes **Büchsenmacher-Geschäft**, verbunden mit bedeutendem Gewehr- und Munitions-Handel, muß ich Krankheitshalber verkaufen.

Der Einzel-Verkauf von Gewehren findet fortgesetzt zu billigen Preisen statt. Alle Reparaturen werden zu billigen Preisen ausgeführt. 14338

A. Hoffmann,
Posen, Büchsenmacher.

Eine Ziegelei

mit reichlichem Thonlager und 55 Morgen Land, herrschaftl. Wohnhaus, Gesindehaus, Stallungen und Scheune alles massiv und neu erbaut, ist unter sehr günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen.

Offerten unt. **A. Z. 398** an die Exped. dies. Zeitung. 14398

Ein zweistöckiges Haus in Jersitz, enth. 7 Wohnungen, nebst Garten ist zu verkaufen. Angebote unter **E. K. 585** an die Expedition der Zeitung erbeten. 13585

Für
Brennereien

empfehl. vorzügliche, stärkefreie Stellhefe täglich frisch

Leon Kantorowicz.
Fabrik-Niederlage: 14331
Sapiehaplatz 11.

Veilchen

offerirt **Friedr. Behrens,**
14397 Handelsgärtner in Gnesen.



Owczarnia zarodowa Electoral-Negretti owiec w Beitzsch p. Jessnitz w Luzacyi.

Wyprzedaż tryków

z owczarni zarodowéj **v. Wiedebacha w Beitzsch** została otworzoną. 14276

Furmanki będą do pociągów osobowych **w Jessnitz w Luzacyi**, do pociągów pospiesznych i kuryerowych w **Sommerfeld** oczekiwały.

Zarząd gospodarczy.

Kauf- * Tausch- * Pacht- Mieths-Gesuche

Rittergut,

ca. 600 Morgen mit gutem Boden, guten Gebäuden festem Hypothekenstand in Schlesien oder Posen bald **zu kaufen gesucht.** 14129

Pitschen. G. Gebauer.

Ein
Specerei-Geschäft

event. auch **Gastwirthschaft in d. Stadt od. auf d. Lande** zu kaufen oder zu pachten gesucht. Anzahlung bis 6000 Mark. Offerten unter **H. 24370** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Breslau.** 14242

Ein **gutgehendes** kleineres
Eisengeschäft

wird von einem jung. allein stehenden kath. Kaufmann **zu übernehmen gesucht.** Gefl. Offerten bitte an **Rudolf Mosse, Breslau,** sub Chiffre **C. 1591** zu senden. 14238



Normal-Wollkleider Camisols, Pantalons, Hemden, Leibbinden, Socken 2c.

empfiehlt billigst

S. Kantorowicz,
Leinen- und Teppichlager, Wäschefabrik, 14284
68 Markt u. Neuestr.-Ecke.

Gardinen,

weiß und creme, empfiehlt in größter Auswahl zu billigsten Preisen

Jsidor Griess,
Schloßstr. 4. 14309
Trauerhüte halte stets vorräthig.

Getreideschlempe

hat billig abzugeben die 14329
Dampf-Preßhefen-Fabrik
Venetianerstraße 6.

Während des Umbaues befindet sich mein Geschäftslokal 14324

im Hause eine Treppe links, dritte Thür.

P. A. Loevy,
Ecke Wronkerstr. Nr. 92.

Zur Anfertigung **kalkulatorischer** Berechnungen, so wie zu jeder **gerichtlichen und außergerichtlichen** schriftlichen Arbeit empfiehlt sich

A. Fromm,
geprüfter Kalkulator
und Gerichtssekretär a. D.,
Markt 64. 14381

Jean Fränkel

Bank-Geschäft

Behrenstr. 27. BERLIN W. Behrenstr. 27.
Reichsbank-Giro-Conto • Telephon No. 60

vermittelt Cassa-, Zeit- und Prämiengeschäfte zu den coulantesten Bedingungen.

Kostenfreie Controlle verloosbarer Effecten.
Kostenfreie Coupons-Einlösung.
Billigste Versicherungen verloosbarer Effecten.

Mein **täglich** erscheinendes ausgiebigstes **Börsenresumé**, sowie meine in 9. Auflage erschienene **Broschüre: „Capitalsanlage und Speculation** mit besonderer Berücksichtigung der **Zeit- und Prämiengeschäfte“** (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risico) versende ich **gratis** und **franco.**

Allgemeine Versorgungs-Anstalt Karlsruhe.

1835 eröffnet. — Reine Gegenseitigkeit. — Erweitert 1864.

Ende 1888: 61,572,322 M. Kapitalvermögen
55,497 Lebensversicherungen über 225,179,036 M. Kapital.

Viele Staatsbehörden und Vereine haben zu Gunsten ihrer Beamten und Mitglieder Vereinbarungen mit der Anstalt getroffen.

Anlegung von Mündelgeldern bei dieser regierungsseitig empfohlen.

Die Mitglieder erhalten den ganzen Gewinn nach Maassgabe des wachsenden Versicherungswerths; daher stetige Verminderung der Beiträge.

Kriegsversicherung für Nichtkombattanten und Landsturm frei, für die übrigen Wehrpflichtigen mässige Zusatzprämie, ohne Umlage. 11842

Unanfechtbarkeit und **Unverfallbarkeit** der Policen.

Prospekte und jede weitere Auskunft bei den Vertretern der Anstalt:

Posen: J. von Ziółkowski, General-Agent, Berlinerstr 6, II.
„ **Richter, Arthur,** Lehrer, Halbdorfstr. 15, I.

Ernst Ecksteins neuesten Roman: Hertha,
Peter Paul Rubens reich illustrierte Monographie von Prof. H. Knackfuß,
Über die Hürden Sportplauderei mit vielen Turf-Bildern u. Porträts,
Kunstblätter
nach Grützner, H. Kaulbach, Knaus, Piloty, Vautier
veröffentlichen unter anderm zu Beginn ihres IV. Jahrgangs

Velhagen & Klasings Neue Monatshefte

Vornehmste der illustrierten deutschen Monatsschriften. Monatlich ein Oktav-Heft für M. 1.25

Die Neuen Monatshefte haben durch ihre eigenartige Ausstattung, sowie ihren mannigfaltigen, sorgfältig gesichteten Lesestoff schnell eine große Verbreitung in den Kreisen gefunden, wo man litterarisch Gediegenes und künstlerisch Wertvolles von Minderwertigem zu unterscheiden weiß.

Das Erste Heft

des IV. Jahrganges ist soeben erschienen und durch jede Buchhandlung zur Ansicht zu haben.

Verlag von Velhagen & Klasing in Bielefeld u. Leipzig.

Börsenspekulation mit beschränktem Risico!

Mit nur **500 Mark** Einlage kann man an einer größeren Börsenspekulation mit beschränktem Verlust und unbegrenztem Gewinn theilnehmen. Prospekt wird franko zugesandt. 13509

Eduard Perl, Bankgeschäft,
Berlin, Kaiser-Wilhelmstr. 4.

Amortisationsdarlehne

in größeren Summen auf Güter, **zu 4 Procent** einschließlich Amortisation, erststellig, bei weitester Beleihungsgrenze, vermitteln 14325

D. L. Lubenau Wwe. & Sohn.

R. Wolf, Maschinenfabrik und Kesselschmiede,
Magdeburg-Buckau.

Haupt-Specialität seit 1862:

Locomobilen mit ausziehbaren Röhrenkesseln

für landwirthschaftliche, sowie industrielle Betriebe jeder Art.

Römling & Kanzenbach,
Posen,
Vertreter für die Provinz Posen. 10267

Große Berliner Schneider-Akademie

Berlin C., Rothes Schloß Nr. 1

umfaßt das frühere Lehrpersonal des verstorbenen Direktor Kuhn. Unsere Anstalt ist die einzige, welche von wirklich praktisch erfahrenen und wissenschaftlich gebildeten Fachleuten geleitet wird, die bereits nahezu 10 Jahre in denselben Räumen des „Rothen Schlosses“ unterrichten und Tausende von Schülern und Schülerinnen zu Kuhns Lebzeiten mit ausgebildet haben. Gründlichste Ausbildung in der **Herren-, Damen- und Wäscheschneiderei** garantirt; Ausgebildeten wird kostenfrei Stellung nachgewiesen. Neue Kurse beginnen am 1. und 15. jedes Monats. Prospekte gratis. 14315 **Die Direktion.**

Die fortgesetzte Steigerung der Preise für Kohlen, Coaks, sowie fast sämmtlicher anderen Fabrikationsmaterialien nöthigt uns, von jetzt ab unsere Notirungen für Portland-Cement pro Normaltonne zunächst um 30 Pfennige zu erhöhen.

Groschowitz u. Oppeln, den 6. Sept. 1889.

Schlesische Actien-Gesellschaft für Portland-Cement-Fabrikation zu Groschowitz bei Oppeln.

Oppelner Portland-Cement-Fabriken vorm. F. W. Grundmann.

Oberschles. Portland-Cement-Fabrik zu Oppeln.

Portland-Cement-Fabrik vorm. A. Giesel. 14318

Die deutsche Hypothekenbank
(Aktien-Gesellschaft) in Berlin

gewährt unkündbare und kündbare Darlehen auf Güter und bäuerliche Wirthschaften bis zu zwei Drittel der landschaftlich festgesetzten Taxe, bei Wohngebäuden (auch in größeren Städten der Provinz) bis zum 10fachen Gebäudesteuer-Nutzungswerth zu **sehr günstigen Bedingungen.**

Näheres bei der General-Agentur 14364

Alex Bernstein in Posen.



Einen großen Transport

Original-Oldenburger Hengst- und Stuten-Fohlen Ia. Klasse

habe soeben **nach hier erhalten** und bitte ich Reflektanten um **möglichst sofortige Auswahl oder Bestellung.** 14321

Max Kuhl, Posen,
Berlinerstraße 10.

Gänzlicher Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäfts sämmtlicher Kurz-, Weißwaaren, Knöpfe und Besätze, Gardinenhalter und Quasten, Fächer, Schleier, Spitzen, Bänder, Pariser **Bijouterien und Corsets,** Boots und Gummischuhe für Kinder, ältere Schuhe zu jeden nur annehmbaren Preisen, Posten billig. Das Lokal muß diesen Monat geräumt werden. 14362

C. F. Schuppig.

Zum Abonnement auf mein

Novitäten-Lese-Institut

erlaube mir ergebenst einzuladen.

Die neuesten Romane cirkuliren sofort nach Erscheinen. Bücherwechsel **nach auswärts** zu beliebigem Termin. Bequeme Verpackung. 14319

Abonnementspreis pro Qu. M. 4. Prospekte gratis und franco.

Friedrich Ebbecke,
Buch-, Kunst- u. Musik.-Handlg.,
Lissa i. P.

Bei Husten und Heiserkeit, Verschleimung und Kratzen im Halse empfehle ich den vorzügl. bewährten

Schwarzwurzel-Honig,
a Fl. 60 Pfg.

Rothe Apotheke,
Markt 37. 14395

M. Przymusiński,
Friseur,
Breitestr. 22. Breitestr. 22.

empfiehlt sein gut assortirtes Lager von Perrücken, Damen-Scheiteln, Chignons, Zöpfen, Stirnlocken 2c. Bestellungen werden in kürzester Zeit sauber bei ermäßigten Preisen ausgeführt. !!! Reelle und sorgsame Bedienung!!! 14399

Echt Englisch Porter, Englisch Pale Ale

empfehlen in bester Waare billigst 13941

Gebr. Andersch.

Die
Fleischwaaren-Fabrik
mit Dampfbetrieb

v. Carl Weber, Siegen i. W.

liefert das Feinste in westfälischen Schinken, Lachsschinken, Delikateßschinken, Rollschinken und Nußschinken und die feineren Wurstsorten.

Preis-Courant gratis.

Geschäftsverlegung.

Vom 10. d. M. verlege ich mein Cigarren-Lager nach **Kanonenplatz 11, parterre.** 14378

Bernh. Mendelssohn.

Hillner,
Volks-Anwalts-Bureau,
Alter Markt 20. 14352

Pension gesucht

für einen Sekundaner in feiner jüdischen Familie (nicht Pensionat). Offerten sub **J. R. 333** Exped. d. Zeitung erbeten. 14333

Pensionäre finden sehr anständige Wohnung mit Kost bei

J. v. Jezierska, 14385
Gr. Gerberstraße 18, Hochparterre.

Stadt-Theater in Posen.

Direktion Hans Julius Rahn.

Saison 1889—90. **Oper, Schau- und Lustspiel.**

Eröffnung: Sonntag, den 22. September 1889.

An die geehrten Bewohner von Posen und Umgegend!

Durch Beschluß des hochlöbl. Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung zum Direktor des Stadttheaters in Posen ernannt, drängt es mich, auch an dieser Stelle für das mir bewiesene Vertrauen meinen verbindlichsten Dank auszusprechen. Der Schwierigkeit und der Verantwortung meiner Stellung mir wohl bewußt, trete ich mit voller Hingabe und warmer Begeisterung in mein neues Amt und wird es mein ernstes Bestreben sein, das hiesige städtische Kunstinstitut auf die Höhe zu bringen, welche es einzunehmen berechtigt ist. Fest entschlossen, meine ganze Kraft zur Erreichung dieses Zieles einzusetzen, hoffe ich das mir geschenkte Vertrauen zu rechtfertigen.

Die Heranziehung guter Kräfte, die Erwerbung erfolgreicher Novitäten und vor Allem ein gutes Ensemble sollen die Hauptstützen meiner Führung sein. Das Repertoir wird **Oper, Schau- und Lustspiel** umfassen und bin ich durch die Wiederaufnahme der Oper in der Lage, dem verehrl. Publikum, insbesondere den geehrten Abonnenten eine mannigfaltigere Abwechslung zu bieten.

Eine gedeihliche künstlerische Entwickelung des Theaters ist aber nur zu erzielen durch lebendige und gleichmäßige Theilnahme des Publikums! In der festen Ueberzeugung, daß mir dasselbe diese nothwendige Unterstützung gewähren wird, habe ich bei der Zusammenstellung des Personals nur die Rücksicht auf den künstlerischen Werth entscheiden lassen und so sehe ich denn einer regen Betheiligung am Abonnement, diesem wesentlichen Faktor für die solide Basis eines jeden Theaters, sowie einer wohlwollenden Beurtheilung meiner Direktionsführung vertrauensvoll entgegen.

Posen, im September 1889.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Hans Julius Rahn.

Abonnements-Bedingungen.

Mich den hier üblichen gewesenen Abonnements-Einrichtungen im Allgemeinen anschließend, eröffne ich auf **feste Plätze** ein Abonnement unter folgenden Bedingungen:

Der Abonnementspreis beträgt für alle Vorstellungen pro Monat, soviel ihrer stattfinden:

Für 1 festen Sitz in der Prosceniums-Loge des I Ranges . . . . 55 Mk.	**Für 1 festen Sitz in den hinteren Reihen des I. Ranges . . . . 40 Mk.**
„ 1 „ „ dto. des Parquet-Vorderplatz 50 „	**„ 1 „ „ in den vorderen Reihen Parquet . . . . 40 „**
„ 1 „ „ dto. des „ Hinterplatz 45 „	**„ 1 „ „ in den letzten Reihen Parquet . . . . 35 „**
„ 1 „ „ in den 2 ersten Reihen des I. Ranges . . . . . 45 „	

Das Abonnement beginnt am 22. September und endet am 27. April 1890. — Die Anmeldung zum Abonnement ist bindend für die ganze Saison. — Das Abonnement ist **nicht** persönlich! — Der Abonnementspreis wird **praenumerando** vor Beginn eines jeden Abonnements-Monats einkassirt.

Den vielfachen Wünschen entsprechend, werde ich auch **Umtauschkarten zu ermäßigten Preisen** ausgeben, welche jedoch nur an den Wochentagen, mit Ausnahme von Gastspielen und Benefizen Gültigkeit haben und an der Theaterkasse gegen Tagesbillets umgetauscht werden müssen! — Diese Umtauschkarten werden **nur** zu **50 Stück** abgegeben und wird auf Wunsch der geehrten Abnehmer dafür **ein** bestimmter Platz **an jedem Tage** reservirt, der, wie bisher, bis 11 Uhr Vormittags im Theaterbureau gegen Umtauschkarten in Empfang zu nehmen ist! — Der Preis dieser Umtauschkarten beträgt:

Für 50 Billets I. Rang . . 100,— Mk.
„ 50 „ Parquet . . 87,50 „
„ 50 „ II. Rang . . 50,— „
} **giltig für die ganze Saison.**

Die **geehrten Abonnenten der vorigen Saison**, welche ihre Plätze der Direktion bereits angemeldet haben, werden höflichst ersucht, **sich bis zum 16. September** über die Beibehaltung der Abonnements für die diesjährige Saison zu entscheiden! Nach diesem Termin wird über diese Plätze anderweitig verfügt werden. — Die Abonnements-Anmeldungen werden im Theater-Bureau, in der Zeit von 10—1 Uhr entgegengenommen. — Der Verkauf von Umtauschkarten findet ebenfalls im Theater-Bureau statt. — Das Zettel-Abonnement für die ganze Saison beträgt 1,50 Mark.

Alles Uebrige besagen die Prospekte!

Die Direktion des Stadttheaters zu Posen,
Hans Julius Rahn.

Einladung

an die Mitglieder des Bockwindmühlen-Versicherungs-Vereins zu Neumarkt

gegen Beschädigung durch Feuer, Sturm und nichtzündende Blitze,
für die Regierungs-Bezirke **Breslau, Liegnitz, Oppeln** und **Posen,**

General-Versammlung der Mitglieder

(§ 42 des Statuts)

Montag, den 23. September cr., Vormittags 10 Uhr,
in Baum's Hotel „zum Hohen Hause" hierselbst.

Sämmtliche Mitglieder des Vereins werden hierzu in der Erwartung zahlreichen Erscheinens mit dem Bemerken eingeladen, daß die Nichterscheinenden an die Beschlüsse der Erschienenen gebunden sind (§ 41 des Statuts). 14305

Tagesordnung: a. Allgemeiner Verwaltungsbericht des 26. Jahrganges, b. Kassen-Verwaltungs Nachweis, c. Bericht der Vereins-Kassen-Kuratoren, d. Wahl der Kassen-Kuratoren, e. Neuwahl der Vereinsältesten und Stellvertreter, deren Wahlperiode abgelaufen ist, gemäß § 51 des Statuts, und zwar: 1) des stellvertretenden Vereinsältesten für die Filiale Breslau-Zobten, 2) des Vereinsältesten für die Filiale Rawitsch-Kröben, f. Beschlußfassung über Ausstellung einer General-Vollmacht für den Vereins-Bevollmächtigten, gemäß § 58 des Statuts, g. Mittheilungen.

Neumarkt, den 2. September 1889.

Der Vereins-Vorstand.

Mieths-Gesuche.

Ein **großes** Hinterzimmer, part., unmöblirt, ist vom 1. Oktober d. J. **Bismarckstraße Nr. 4** zu vermiethen. 14371

Halbdorfstraße 5
eine Wohn., 4 Zimm. u. Küche, II. Et. z. 1. Oktbr. zu v. 14394

Ein Laden
ist zu vermiethen. 14347
Gebrüder Pincus.
Friedrichsstraße 31

Wohnung 14392
von 4 Zimmern
nebst Nebengelaß ist auf der **Halbdorfstraße** im 2. Stock sofort zu vermiethen. Näheres **Schützenstaße 6** parterre, bei **Sommer.**

Graben 17 Wohnung von 3 Zimm., 2 u. 1 Zimm. mit Küchen zum 1. Oktober z. verm. 14358

Möbl. Zimm. mit g. Kost gleich zu verm. Gr. Gerberstr. 8, II. Tr. 14353

Paulikirchstr. 8, 1 Tr. sind 5 Zimmer nebst Zubehör per 1. Oktober cr. zu vermiethen. 14372

Schifferstr. 20,
part. 3 Stuben, Küche 2c. für 160 Thlr. zu verm. 14386

Wilhelmsstr. 16, I. Et., ist ein Zimm. zum Compt. per 1. Okt. zu verm. Näh. Wilhelmsstr. 14, I.

U. Mühlenstr. 9, Ecke Königspl., II. Et., 2 unm. Zimm. z. verm. 14396

Ein Laden,
Neuestr. 11, per 1. Januar zu verm. Näh. bei **Leo Elias** das. 14384

St. Martin Nr. 2,
I. Stock, 6 Zimmer, Saal mit Balkon u. Zubehör vom 1. Oktbr. z. v.
Bäckerstr. 22 3 Zimmer und Küche, I. Stock zu vermiethen.
Näheres **St. Martin 56** im Comptoir. 14374

Gr. Gerberstr. 36, III. r. ist ein bill. möbl. Zim sof. zu verm. 14393

Stellen-Angebote.

Fabrik gepreßter Möbel-Verzierungen
sucht für **Posen** tüchtigen
Reisenden, welcher bereits Tischler 2c. besucht, gegen hohe Provision. Offerten sub J. O. 7986 an Rudolf Mosse, Berlin S. W. 14317

Gewandte
Verkäuferinnen
sucht bei hohem Salair
Jsidor Griess.

Ein junger Mann
zur **selbständigen Leitung** eines **Schank- und Biergeschäfts** in einer kleinen Stadt, wird per 1. Oktober gegen 400 bis 600 Mk. Gehalt und freier Station gesucht. 14307
Näheres in der Exped. d. Zeitung unter Chiffre **E. 307.**

Ein **kräftiger**
Laufbursche
wird gesucht von
Leon Kantorowicz,
Sapiehaplatz 11. 14330

Für mein **Destillations-Geschäft** suche zum **sofortigen Antritt**
einen Lehrling
Joseph Ziegel,
Schokken. 14322

Zwei Lehrlinge
für Lager und Expedition finden unter günstigen Bedingungen sogleich oder per 1. Oktober d. J. Stellung bei **S. Rosenfeld**
in Schwersenz.
Eisenhandlung en gros und en detail und Eisenwaarenfabrik. 14370

Ein Lehrling
findet in meinem Posamentir- und Kurzwaarengeschäft Stellung.
14383 **Leo Elias,** Markt 70.

Oberkellner,
Restaurantkellner, sowie ein Hotel-Stubenmädchen sucht 14379
Garnn, Wienerstr. 6.

Stellen-Gesuche.

Ich suche für einen mir persönlich nahe stehenden, sehr tüchtigen, soliden, sittenstrengen jungen Mann, der 29 Jahre alt ist, drei Jahre bei der Garde gedient hat, **seit zwölf Jahren Landwirth ist** und zuletzt in Ostpreußen **ein größeres Gut für minorenne Erben selbständig und mit anerkannten Erfolgen bewirthschaftet hat,** zum 1. Oktober a. c., spätestens zum 1. April k. J. **eine passende Stelle als Gutsverwalter, Wirthschafts-Inspektor 2c.** und ertheile gerne jede gewünschte Auskunft. Bedingung ist, daß dem jungen Manne gestattet wird, sich zu verheirathen. 13936
Dr. Adolph Stengel,
ordentl. öffentlicher Professor der Landwirthschaft an der Universität Heidelberg.

Kindermädchen, Mädch. für Alles empf. Frau **Bauer,** Gr. Ritterstr. 11.

Stellensuchende jeden Berufs plazirt schnell **Reuter's Bureau** in Dresden, Maxstr. 6.

1 neuestes
Briefmarken-Album
16. Aufl. u. **250** verschiedene echte Briefmarken für nur 2 M. 50 Pfg.
1 do. u. **500** versch. echte Briefm. 10 M.
1 do. u. **1000** „ „ „ 40 M.
versendet gegen Einsendung des **Betrages.**
Preiskourant über neueste **Briefmarken-Albums** und echte **Briefmarken** versendet gratis. Briefmarken-Katalog 75 Pfg.
Alwin Zschiesche, Naumburg a. S.

Bestes
Wintermalz
aus feiner milder Gerste sorgfältig hergestellt und hochgradig abgedarrt offerirt die
Malzfabrik
von 3865
Theodor Köhler, Stettin.

Engl. Porter, Pale-Ale, Culmbacher etc und besonders gutes **Grätzer Maerzen-Bier** empfiehlt **W. Becker,** Wilhelmsplatz 14.

Pianoforte
Fabrik **L. Herrmann & Co.,** Berlin, Neue Promenade 5, empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsait. Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöchentl. Probe, gegen Baar oder Raten von 15 Mk. monatlich an. Preisverz. franco. 5028

Preßhefe von altbewährter und anerkannter **Triebkraft** und deshalb ganz besonders als **Brennereihefe** geeignet, empfiehlt die hier **über 40 Jahre** bestehende **Haupt-Hefenniederlage** von **S. Alexander** (H. Kirsten), St. Martin 16/17. 1329

Mey's berühmte Stoffwäsche

übertrifft alle ähnlichen Fabrikate durch

Haltbarkeit, Eleganz, bequemes Passen und Billigkeit.

Mey's Stoffkragen und Manschetten sind mit Webstoff vollständig überzogen und infolgedessen von Leinenkragen nicht zu unterscheiden.

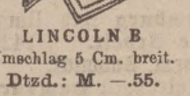
Mey's Stoffkragen und Manschetten werden nach dem Gebrauch einfach weggeworfen; man trägt also immer neue, tadellos passende Kragen und Manschetten.

Beliebte Façons



LINCOLN B
Umschlag 5 Cm. breit.
Dtzd.: M. —.55.

HERZOG
Umschlag 7³/₄ Cm. breit.
Dtzd.: M. —.85.

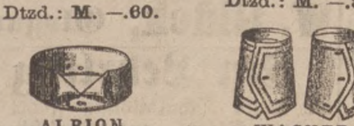


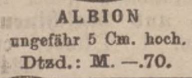


COSTALIA
conisch geschnittener Kragen, ausserordentlich schön und bequem am Halse sitzend.
Umschlag 7¹/₂ Cm. breit.
Dtzd.: M. —.85.

FRANKLIN
4 Cm. hoch.
Dtzd.: M. —.60.

GOETHE
(durchweg gedoppelt)
ungefähr 5 Cm. hoch.
Dtzd.: M. —.90.









ALBION
ungefähr 5 Cm. hoch.
Dtzd.: M. —.70.

WAGNER
Breite 10 Cm.
Dtzd. Paar: M. 1.20.

SCHILLER
(durchweg gedoppelt)
ungefähr 4¹/₂ Cm. hoch.
Dtzd.: M. —.80.

Fabrik-Lager von Mey's Stoffkragen in
Posen bei **Rudolf Hummel**, Breslauerstrasse 7, — **E. Rosenthal**, Kurz-, Galanterie- u. Weisswaaren-Geschäft, — **C. W. Kohlschütter**, Breslauerstr. 3, — **R. Hayn**, Breslauerstr. 22, — **Julius Busch.**
Schrimm bei: **Max Scherek**,
oder direkt vom Versand-Geschäft
Mey & Edlich, Leipzig-Plagwitz. 6860

38 Preis-Medaillen

Windmotore mit Selbstregul. 1-18 Pf. Kr.
Carl Reinsch Herz. S. A. Hoflieferant **Dresden** gegr. 1859

Allerbilligste Betriebskraft f. Be- u. Entwässerung u. Maschinenbetrieb (gegen 1200 Anlagen bereits geliefert), m. compl. Pumpwerken, in Verbindung mit Hochreservoir, — Wasserleitungen f. Gemeinden, Güter, Fabriken, Ziegeleien, Steinbrüche, Gärtnereien, Villen etc. unter Garantie.

Praktischste, dauerhafteste Bedachung.

Patent-Stabil-Theer und Stabil-Dachpappe.

Deutsches Reichs-Patent Nr. 18987.

Stabil-Theer ist das anerkannt vorzüglichste Konservirungs-Präparat für alte, schadhafte Pappdächer.

Es wird kalt aufgestrichen, läuft selbst bei größter Sonnenhitze nicht ab und erhält die Pappen weich und geschmeidig. Der Anstrich braucht jahrelang nicht erneuert zu werden und stellt sich durch den Minderverbrauch billiger als selbst mit Steinkohlentheer.

Stabil-Dachpappe (ohne Sand) **wird nie hart**, sondern behält dauernd eine lederartige Konsistenz, **kann nie brüchig werden** und braucht nur alle 5 bis 6 Jahre einen neuen Ueberstrich.

Neudeckungen werden unter langjähriger Garantie zur sorgfältigsten Ausführung übernommen.

Alleiniger Fabrikant für Schlesien und Posen: 12465

Richard Mühling, Breslau,
(Comptoir: Klosterstraße 89.)

Dr. C. Rüger's

BARMENIT

wird hiermit als bestes Conservirungsmittel — empfohlen. —

Fünf Gramm desselben genügen, um je ein Kilo Fleisch, Geflügel, Fische, Butter und sonstige leicht dem Verderben ausgesetzte Nahrungsmittel selbst bei schwülstem Wetter lange Zeit in ursprünglich frischem Zustande zu erhalten.
— Prospekte *gratis* u. *franco*. —
— In den meisten besseren Geschäften käuflich. —
Alleinige Fabr.: **A. Wassmuth & Co., Barmen.** 7930

Altes Zinkblech, Zinkabfälle pp., sowie sonstige Metalle
kauft jedes Quantum **Heinrich Liebes,**
Kanonenplatz 11.
13033



13815

Apoth. Rich. Brandt's Schweizerpillen

seit 10 Jahren von Professoren, praktischen Aerzten und dem Publikum als billiges, angenehmes, sicheres und unschädliches **Haus- u. Heilmittel** angewandt und empfohlen. Erprobt von:

Prof. Dr. **R. Virchow**, Berlin, **von Gietl**, München (†), **Reclam**, Leipzig (†), **v. Nussbaum**, München, **Hertz**, Amsterdam, **v. Korczynski**, Krakau, **Brandt**, Klausenburg,



Prof. Dr. **v. Frerichs**, Berlin (†), **v. Scanzoni**, Würzburg, **C. Witt**, Copenhagen, **Zdekauer**, St. Petersburg, **Soederstädt**, Kasan, **Lambl**, Warschau, **Forster**, Birmingham,

bei Störungen in den Unterleibsorganen

Leberleiden, Hämorrhoidalbeschwerden, trägem Stuhlgang, habitueller Stuhlverhaltung und daraus resultirenden Beschwerden, wie: **Kopfschmerzen, Schwindel, Beklemmung, Athemnoth, Appetitlosigkeit** etc.

Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen sind wegen ihrer milden Wirkung von Frauen gern genommen und **den scharf wirkenden Salzen**, Bitterwässer, Tropfen, Mixturen etc. vorzuziehen.

Zum Schutze des kaufenden Publikums sei noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß sich Schweizerpillen mit täuschend ähnlicher Verpackung im Verkehr befinden. Man überzeuge sich stets beim Ankauf durch Abnahme der um die Schachtel gewickelten Gebrauchs-Anweisung, daß die Etiquette die obenstehende Abbildung, ein weißes Kreuz in rothem Felde und den Namenszug **Rchd. Brandt** trägt. Auch sei noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen, welche **in der Apotheke erhältlich sind**, nur in Schachteln zu Mk. 1 (keine kleinere Schachteln) verkauft werden. — Die Bestandtheile sind: Silge, Moschusgarbe, Alöe, Absynth, Bitterklee, Gentian.

214



Schutzmarke.

Mariazeller Magen-Tropfen;

vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.

Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechend. Athem, Blähung, saurem Aufstoßen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand u. Gries, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit od. Verstopfung, Ueberladen d. Magens mit Speisen u. Getränken, Würmer-, Milz-, Leber- u. Hämorrhoidalleiden. — Preis à Flasche sammt **Gebrauchsanweisung 80 Pf.**, **Doppelflasche Mk. 1.40.** Centr.-Vers. durch Apoth. **Carl Brady, Kremsier** (Mähren). Die Mariazeller Magen-Tropfen sind kein GEHEIMMITTEL. Die Bestandth. sind b. jed. Fläschchen i. d. Gebr.-Anw. angegeben. (88 D) Echt zu haben in fast allen Apotheken.

In Posen: en-gros & en-detail in der Rothen Apotheke, ferner **en-gros bei G. A. Walther; in Bromberg** in der **Apotheke z. goldenen Adler;** ferner **en-gros** in der **Victoria Droguerie**, Dr. **Aurel Kratz; in Czempin** bei Apotheker **S. Schön; in Lissa in der Adler-Apotheke**, bei Apoth. **F. Triegla ff; in Meseritz in der Raths-Apotheke; in Samter in der Adler-Apotheke; in Wreschen** bei Apoth. **Emmel.**

PILULES DE BLANCARD à l'Iodure ferreux Inaltérable. Sans odeur ni saveur de fer ou d'iode. L'ACADÉMIE DE MÉDECINE

Diese von Blancard erzeugten Jod-Eisen-Pillen haben vor anderen ähnlichen Präparaten den Vorzug, daß sie geruch- und geschmacklos sind und sich nicht zersetzen. Langjährige Erfahrung der Aerzte wie des consumirenden Publicums bestätigen deren vorzügliche Wirkung bei

Scropheln, Schwächezuständen, unregelmäßiger **Menstruation, Blutarmuth** und allen aus diesen resultirenden Leiden.

NB. Um sich vor Nachahmungen zu schützen, wird ersucht, die auf der grünen Umhüllung befindliche Unterschrift des Erfinders „Blancard" zu beachten.

PHARMACIEN Rue Bonaparte, 40 À PARIS

Zu Bauzwecken

I Träger und Eisenbahnschienen,
sowie Schienen zu Gleisanlagen 2c. offerirt billigst
Heinrich Liebes,
Kanonenplatz 11. 12361

C. & G. Müller,

Wurst-Fabrik. Schmalz-Siederei.
Rixdorf-Berlin.
Specialitäten: **Reine Schweinfette. Speck. Schinken.**
Berliner Bratenschmalz mit Gewürz. 14340 **Spatenschmalz ohne Gewürz.**

Möbel-Wagen. Johann Murkowski Posen, Langestr. 3.

Möbeltransporte

werden sorgfältig und billig ausgeführt. 14047
J. Murkowski.

Aechte Glycerin-Schwefelmilch-Seife

aus der kgl. bayer. Hofparfümeriefabrik von **C. D. Wunderlich**, Nürnberg.
Seit 1863 renommirt; zur Erlangung eines schönen sammtartigen weißen Teints; vorzüglich zur Reinigung von Hautschärfen, Haut-Ausschlägen, Jucken der Haut, Flechten, Reinigung des Kopfes und zur Stärkung des Haar-Wachsthums. 13980
Zu haben zu 35 Pf. bei Herrn **J. Schleyer**, Breitestraße 13. Droguist **J. Barcikowski**, Neuestr.

Dampfpflug-Maschinen

von 12 bis 30 Pferdekraft für gewöhnliche und auch für die schwersten Arbeiten in besonders kräftiger Ausführung auf ausziehbaren Röhrenkessel oder Lokomotivkasten. Feuerbüchsen unter langjähriger Garantie.
Die Kippflügen mit patentirtem, selbstthätigem, verschiebbarem Mittelgestell. 14207
A. Heucke, Hausneindorf.



G. C. Kessler & Cie. Esslingen.
Hoflieferant Sr. Maj. des Königs v. Württemberg.
Liefer. Ihrer Kais. Hoheit der Herzogin Wera, Grossfürstin von Russland.
Liefer. Sr. Durchl. des Fürsten v. Hohenlohe, kaiserl. Statthalters in Elsass-Lothringen.
Aelteste deutsche Schaumweinkellerei.
Feinster **Sect.**
Zu beziehen durch alle Weinhandlungen.
Gegründet 1826.
19 Auszeichnungen ersten Ranges.

„Suche für meine **gesammte Spiritus-Produktion**
„1889/90 800—900 Tonnen;
„½ 50er e. zahlungsfähigen Abnehmer, der beim Abschluß e. größere Anzahlung zu leisten vermag. Offerten mit Angabe der Abnahme, Bedingungen des Preises nach Breslauer, Posener oder Berliner Loko-Notiz am Lieferungstage unter „A. Z. 15 postlag. Rawitsch erbeten. 14339

500 Mark zahle ich Dem, der beim Gebrauch von 14212
Kothe's Zahnwasser,
à Flacon 60 Pf., jemals Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht.
Joh. George Kothe Nachf., Berlin.
In **Posen** sowie in ganz Deutschland in fast jeder Handlung der Branche.

Eichene Kanthölzer
in Längen von 3 8 Mtr. offeriren
Jeremias & Lippmann,
Holzhandlung,
Posen, Grabenstraße 6.

Holzkohlen, 75 Pf. der Scheffel empfiehlt 14342
M. Themal, Dominikanerstraße 6.

Für ausrangirte Pferde und Kastanien ist Abnehmer der Zool. Garten. 14326

1 stehender, ca. 2pferdiger gebrauchter, betriebsfähiger
Deutzer Gasmotor
ist preiswerth zu verkaufen.
Maschinenfabrik Grabenstr. (Badegasse.) 13512

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und **Warze** wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln **mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Radlauerschen Hühneraugenmittel** sicher und schmerzlos beseitigt. Carton 60 Pf. **Depôt in Posen in der**
Rothen Apotheke, Markt 37.

Breitestr. 20 eine **Ladenthür, Schaufenster,** und **2 Fenster** wegen Umbau zu verkaufen. 14285



Bei gleichen Qualitäten billiger wie ausländische Fabrikate.

Das seit vielen Jahren durch seine große Heilkraft weltberühmte **Ringelhardt - Glöcknersche Wund- und Heilpflaster** ist amtlich geprüft und wird empfohlen gegen alle äußerlichen Schäden, Entzündungen, Drüsen, Flechten, Frostballen, Hühneraugen, Gicht, Reißen u. s. w. 2549

*) Mit Schutzmarke:
auf den Schachteln und Gebrauchsanweisungen zu beziehen à 25 und 50 Pf. aus dem Hauptlager des Herrn **R. Mottek**, Rothe Apotheke, Markt 37 und den meisten Apotheken in Posen, ferner aus den Apotheken in Lipehne, Gostyn, Guhrau, Glogau, Köben, Militsch, Breslau u. s. w. **Zeugnisse liegen daselbst aus.** NB. Bitte genau auf **obige** Schutzmarke zu achten.

Die Schönheitspflege,
ein bewährt. Rathgeber (2. verb. Aufl.), sich einen fleckenlosen reinen Teint, ein prachtvolles Haar 2c. zu schaffen und zu bewahren, versendet gegen Einsendung von 30 Pfg. Briefmarken.
E. Nagel's Verlag,
Konstanz in Baden.

Birkenbalsamseife
von **Bergmann & Co.** in **Dresden** ist durch seine eigenartige Composition die einzige **Seife**, welche alle Hautunreinigkeiten, Mitesser, Finnen, Röthe des Gesichts und der Hände beseitigt und einen blendend weißen Teint erzeugt. Preis à Stück 30 u. 50 Pf. bei Apotheker **Szymański, R. Barcikowski** und **J. Schleyer.** 3787

CACAO SOLUBLE Suchard
LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER
VORZÜGLICHE QUALITÄT.

Zur **Haut-Verschönerung**
benutze man nur die berühmte
„Puttendörfer'sche" Schwefelseife. Nur diese ist von **Dr. Alberti** als **einzig echte** gegen **rauhe Haut, Pickeln, Sommersprossen** 2c. empfohlen und hat sich seit 30 Jahren glänzend bewährt.
Man hüte sich vor Nachahmungen und nehme nur **„Puttendörfer's"** (à Pack mit 2 Stück 50 Pfg.). 6010
In Posen echt bei: Ad. Asch Söhne, Markt 82, J. Schleyer, Breitestr. 13, M. Pursch, Victoria-Droguerie.

Lorraine Champagne, Deutscher Sekt, (eingetragene Marke)
vollständiger Ersatz für französ. Champagner, dabei wesentlich billiger von 7505
A. Buehl & Co. Coblenz,
Champagner-Kellerei, nach franz. Methode.

Echten Holländer Käse, Schweizer Käse
empfehlen in feinster Waare billigst 13032
Gebr. Andersch.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Comp. (A. Röstel) in Posen.